Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Ernst Reitmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 9. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1547, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 410

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonnenzeile 20 Pf., Inserate von auswärts 30 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Postscheckkonto: Nr. 3958 Berlin. Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 48. **Magdeburg, Sonnabend den 26. Februar 1916.** **27. Jahrgang.**

Verdun und Durazzo.

Gleichzeitig mit den Meldungen von dem deutschen Durchstoß an der Nordfront von Verdun gelangt die Kunde von der ersten Niederlage der Italiener und ihres Bundesgenossen Essad vor Durazzo zu uns. Während Sasonow und Asquith herausfordernde kriegerische Reden halten, setzen die Truppen der Mittelmächte die kriegerische Energie in Taten um, deren Bedeutung zurzeit noch schwer abzuschätzen ist.

Der gelungene

Vorstoß bei Verdun

lenkt begreiflicherweise die Aufmerksamkeit in höherem Maße auf sich. Das liegt augenscheinlich daran, daß die Aufnahme der neuen deutschen Angriffstätigkeit an der Westfront den Gegnern wie den Freunden selbst überraschend kam. Hatte man doch nach den schwungvollen Prophezeiungen in den Westländern weit eher mit einer französisch-englischen Offensive gerechnet.

Die Größe des Erfolgs, den der deutsche Tagesbericht vom Mittwoch melden konnte, ist am Donnerstag durch die Mitteilung der Obersten Heeresleitung bestätigt worden. Der Gewinn an Gelände wurde sogar noch wesentlich erweitert. Wir setzen den letzten Bericht, den wir nur einem Teil unsrer Leser vermitteln konnten, der Vollständigkeit halber noch einmal hierher:

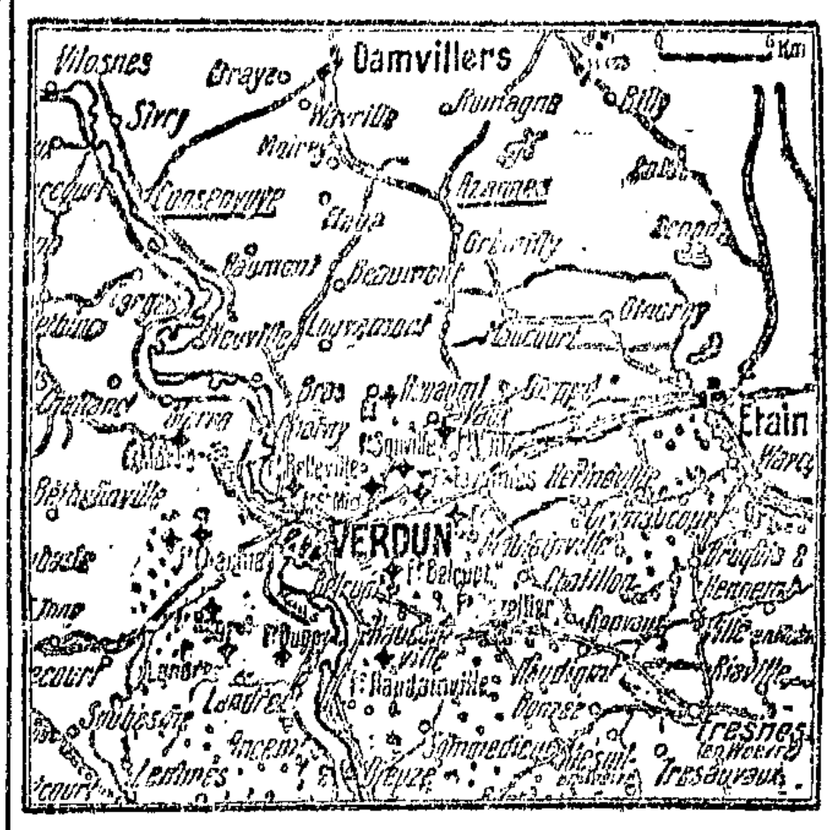
Der Erfolg östlich der Maas wurde weiter ausgebaut. Die Orte Brabant, Haumont und Samogneux sind genommen. Das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont sowie das Herbebois sind in unsrer Hand.

Südlich von Metz wurde ein vorgeschobener französischer Posten überrascht und in seiner Stärke von über 50 Mann gefangen abgeführt.

Bedeutungsvoll war schon

der Ort des Durchbruchs.

Der Ort Consenvoye liegt, wie unsre Kartenskizze zeigt, an der Maas, von den Außenwerken der Festung Verdun knapp 10 bis 15 Kilometer entfernt, Azannes in ungefähr gleicher Entfernung von dem äußern Fortgürtel von Verdun östlich von Consenvoye. Das Vorbrechen der Deutschen um 3 Kilometer schließt mit aller Wahrscheinlichkeit in sich die Tatsache, daß alle vorgeschobenen Stellungen der nördlich von Verdun laufenden Schützengrabenlinie der Franzosen in der Gewalt der Deutschen liegen. Der Bericht hebt hervor, daß gerade hier die Franzosen alles aufgeboten haben, um ihren Stellungen besondere Widerstandskraft zu verleihen. Alles hat sie hierbei begünstigt. Die Gestaltung des Geländes östlich des Flusses, die Nähe der Festung mit ihren reichen Mitteln. Und daß alle diese Mittel auch benutzt wurden, dafür bürgt die große Bedeutung, die die Franzosen dieser Stelle beilegten und beilegen mußten. Man wird sich erinnern, daß französische Kritiker nach dem Falle von Antwerpen hervorhoben, die Uneinnehmbarkeit der französischen Festungen des Ostgürtels ruhe weniger in der Kraft dieser Festungen selbst als in den kunstvoll und reich ausgeführten feldmäßigen Befestigungen, die in der langen Zeit des Stellungskriegs zur höchsten Vollkommenheit gediehen sind. Daß hierbei vor allem Verdun und die im Norden und Osten Verduns ausgebauten Werke gemeint waren, unterliegt keinerlei Zweifel.



Tatsächlich war es der zähen Arbeit der Franzosen gelungen, weit um den dauernden Fortgürtel der Festung noch eine fast unzerreißbare

Kette von Feldbefestigungen

anzulegen, die sich im Norden hauptsächlich auf die zahlreichen Wälder des Hügellandes stützten. Diese Stellungen waren in der nun eingedrückten Nordfront auch gegen Sicht sehr geschickt verborgen. Die Franzosen hatten nämlich die natürlich gewachsenen Baumstämme zugleich als Ständer für dichteste Drahtverhaue benutzt und außerdem die massenhaft herabgeschossenen Aeste zu hohen Barrikaden aufgeschichtet und eng mit Draht verflochten. Dieses Hindernis war nicht nur gegen Infanterie, sondern besonders auch gegen Artillerie wegen seiner Weichheit und Zähigkeit außerordentlich widerstandsfähig. Die Anlage war meist so hinter der Waldlisiere erfolgt, daß sie selbst durch die vorstehenden Bäume verdeckt war, und doch noch genügenden Ausschuß bot.

Der Erfolg, den die Deutschen gewonnen haben, scheint im Kampfe gegen Verdun noch mehr zu bedeuten, als aus den amtlichen Berichten selbst hervorgeht, und jedenfalls wendet sich die gespannteste Aufmerksamkeit den Kämpfen zu, die in dieser an Entscheidungsvollem reichen Gegend sich abspielen werden.

Gegenüber dem bei Verdun gewonnenen Erfolg treten die im übrigen sehr bedeutenden Einzelerfolge an andern Stellen der Westfront im Interesse des Augenblicks zurück.

Auch die Fortschritte, die die Oesterreicher in Albanien verzeichnen konnten.

Der Wiener Generalstab hatte den

Erfolg von Durazzo

am Donnerstag amtlich in dieser Fassung bekanntgegeben:

Unsre Truppen in Albanien haben gestern die Italiener und ihren Bundesgenossen Essad bei Durazzo geschlagen. Am Vormittag bemächtigten sich unsre Bataillone — deren kleinere Abteilungen den untern Arzen übersetzten — der letzten feindlichen Vorpositionen östlich von Bazar Sjak. Am Mittag wurde die italienische Brigade Savona auch aus der stark ausgebauten Hauptstellung östlich des eben genannten Ortes geworfen.

Gleichzeitig erstürmte eine andre Kolonne die 10 Kilometer südöstlich von Durazzo angelegten Verschanzungen von Sasso Bianco. Der Feind verließ seine Gräben zum Teil fluchtartig und wich hinter den innern Verteidigungsring.

Es wird verfolgt.

Auch in Albanien handelt es sich um die Erstürmung von Feldbefestigungen, die zwar nicht die Stärke und technische Vollendung aufweisen wie die in anderthalbjähriger Tätigkeit ausgebauten Stellungen der Franzosen bei Verdun, die aber doch in der Eigenart des Geländes eine hervorragende Stütze fanden. Dem innern Verteidigungsgürtel von Durazzo hatten sie eine starke äußere Befestigungslinie vorgelegt, die am untern Arzen im Norden, an den Höhen von Bazar Sjak im Nordosten und Osten und an den Hügellehnen im Südosten natürliche Anlehnung fand. Die Hügel waren in Stützpunkte umgewandelt, die starke Besatzungen aufwiesen. Alle diese Stellungen sind nach furchtbarer Artilleriebeschießung im Sturm überrannt und in Besitz genommen. Der ganze äußere Verteidigungsring wurde eingedrückt, die Italiener mußten sich auf Durazzo, das heißt auf die innern Verteidigungswerke zurückziehen. Nun ist aber Durazzo keine Festung im modernen Sinne und die Verteidigung kann dort nicht lange dauern. Es ist deshalb schon glaubhaft, wenn versichert wird, daß die Italiener versuchen, möglichst viele ihrer Truppen zu Schiff zu retten. Ob ihnen das in erheblichem Umfang noch gelingen wird, ist angesichts der Tatsache, daß die österreichische Artillerie auch den Hafen bestreichen wird, mindestens fraglich. Augenscheinlich aber steht der Fall Durazzos in Kürze bevor. Und dann dürfte der Angriff auf die italienische Position in Valona nicht lange auf sich warten lassen. —

Von der Neuorientierung.

Im Preußischen Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag, im Verlauf der weiteren Beratung des Etats des Ministeriums des Innern auch die Wahlrechtsfrage kurz erörtert. Nachdem Abgeordneter Dr. Cassel (Fortschr. Volksp.) darauf hingewiesen hatte, daß die Opferwilligkeit aller Volksgenossen in dieser ernsten Zeit dazu führen müsse, daß dem Volke auf allen Gebieten die Gleichberechtigung eingeräumt wird, verbreitete sich Genosse Paul Hoffmann ausführlich über die wichtigste Frage der Gegenwart, die Neuorientierung und die mit ihr eng zusammenhängende Wahlreform. Wir geben die Ausführungen unsres Redners hier im Auszug wieder:

Bei Ausbruch des Krieges haben wir ja auch die Botschaft gehört, daß von nun an die Sozialdemokratie gleichberechtigt sein soll mit den bürgerlichen Parteien. Soweit hier und da Aenderungen in dieser Richtung stattgefunden haben, ist das sicher nicht aus Anerkennung der Gleichberechtigung geschehen, sondern weil es die Zeitumstände erforderten. Den nachgeordneten Behörden fällt es jedenfalls vielfach noch sehr schwer, von ihrer frühern Praxis abzugehen. So wurde in Schlesien ein freies Gewerkschaftskartell mit seiner Bitte, an der Verteilung einer bestimmten Summe für Wohlfahrtszwecke mitwirken zu können, vom Landrat abgewiesen mit der Bemerkung, es könne

nicht als politisch einwandfrei gelten.

(Hört, hört! b. d. Soz.) Ein andrer Arbeiterverein aber, der zu dem ausgesprochenen Zwecke gegründet war, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, wurde an der Verteilung des Geldes beteiligt (Hört, hört!) Im Orte Höhscheid wurden zwei zu Beigeordneten gewählte Sozialdemokraten vom Landrat gefragt, ob sie zur Minderheit oder Mehrheit in der Sozialdemokratie gehörten. Als Vertreter der Minderheit würden sie keinesfalls bestätigt werden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dem Lobe, das die Vorredner der Polizei gespendet haben, können wir uns nicht anschließen. Bei dem Andrang zu den Butterläden geht die Polizei oft sehr rücksichtslos vor. Leuten, die sich nicht willenlos ihren Anordnungen fügen, wird mit Schutzhaft gedroht. Ich kann nicht annehmen, daß die Polizei darin im Auftrag der Generalkommandos handelt. Mit der in dem Umfang gar nicht berechtigten Furcht vor der Verwahrlosung der Jugend begründet man alle möglichen Maßnahmen, um die Bewegungsfreiheit der Jugend einzuschränken. In Stettin hat man allen jungen Leuten unter 18 Jahren den Besuch von Gasthäusern und Kinos verboten. Im Felde können sich solche junge Leute das Eiserne Kreuz verdienen, hier werden sie in jeder Weise bevormundet. Es wird überhaupt viel zu viel polizeilich reglementiert. Im Kreise [illegible]stein hat der Landrat einfach bestimmt, daß der

Höchstlohn für Landarbeiter 3 Mark

nicht überschreiten dürfe. Wieviel weniger gezahlt wird, interessiert ihn nicht. Der Landwirt, der mehr bezahlt, wird mit drei Tagen Haft bedroht. Nun, dieses Delikts wegen wird sicher kein Tag Haft abgesessen sein. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Herr Rosenow beschwor neulich die Arbeitgeber, wenigstens im Kriege ihren Herrenstandpunkt aufzugeben und die Gewerkschaften als Vertreter der Arbeiter bei Lohnstreitigkeiten anzuerkennen. Bei der Aktiengesellschaft Schlesische Textilwerke, wo Löhne von 12 bis 15 Mark bezahlt werden, verlangten die Arbeiter eine Teurungszulage. Mit Hilfe der Gewerkschaft war es ihnen gelungen, sie zu erreichen. Daraufhin teilte die Firma den Gewerkschaftsvertretern mit, daß sie sie nicht als berufene Vertreter der Arbeiter anerkennen könne, sondern nur mit ihren Leuten selbst verhandle, und daß sie gegen den Verband Anzeige bei der Militärbehörde machen werde. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dabei beträgt der Reingewinn der Gesellschaft über 1½ Millionen. Und eine solche Gesellschaft erlaubt sich, die Militärbehörde anzurufen, um sich vor den Forderungen der Arbeiter zu schützen. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Beumer erklärte im verflossenen Jahre auf einer Konferenz, alle diejenigen, die jetzt arbeitslos sind, seien Arbeitsscheue (Hört, hört! b. d. Soz.), und forderte Maßnahmen von den Behörden, um der Arbeitsscheu zu begegnen. In derselben Zeit erging im 2. Armeekorps eine Bekanntmachung, wonach alle Arbeiter, die unter Kontraktbruch die Arbeit niederlegten, mit 1 Jahr Gefängnis bestraft werden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das ist die Freizügigkeit der Arbeiter.

Auch in diesem Jahre sind wieder

300 000 Mark für den Geheimfonds

in den Etat eingestellt. Ich frage den Minister, ob auch in der Folge ein ganzes Heer von Spitzeln aus diesem Fonds unterhalten werden soll, und ob nicht auch auf diesem Gebiet eine Neuorientierung nötig wäre. Von dieser sogenannten Neuorientierung wird sehr viel Wesens gemacht, aber man sollte uns doch zunächst einmal die Grundlinien dieser Neuorientierung näher darlegen. Vielleicht hat man nur davon gesprochen, um die Leistungen des Volkes noch mehr zu steigern. Von jeher hat das Volk nur als Amboß gedient. Nun in der Stunde der Gefahr ist angeblich plötzlich die Erleuchtung gekommen, daß man das Volk verkannt hat. Wird man sich dessen auch in der Stunde des Wohlergehens noch erinnern? (Sehr wahr! b. d. Soz.) Ich glaube nicht recht an diese Erleuchtung, sonst hätten hier schon längst die Taten folgen müssen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Diejenigen, die dem Volke keine Rechte gewähren wollen, stütze sich heute auf den Burgfrieden; alle Fragen, die ihnen unangenehm sind, wo sie Farbe bekennen sollen, sehen sie als Störung des Burgfriedens an. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Im Zeichen des Burgfriedens bereitet der Minister im geheimen die Wahlen vor im Interesse der rechtsstehenden Parteien, auf Kosten des Staates. Die Regierung benutzt insgeheim den Regierungsapparat, um die öffentliche Meinung zu korrumpieren. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Die Aufrechterhaltung der Gesindeordnung entspricht nicht mehr der Würde des Volkes. Warum macht man noch immer den Staatsarbeitern und Beamten das Koalitionsrecht illusorisch. Dann komme ich auf das Wahlrecht. Diese wichtige Frage wird nicht eher von der Tagesordnung verschwinden, bis sie endgültig im Interesse des Volkes gelöst ist. Herr v. Heydebrand meinte bei der ersten Lesung, Schönheitsfehler, Unebenheiten, die dem Wahlgesetz anhaften, könnten ausgeglättet und beseitigt werden. Welche Schönheitsfehler und Unebenheiten hat er damit gemeint? Hat er etwa die Klasseneinteilung gemeint? Drei Wähler der reichen Bevölkerung haben heute so viel politisches Recht wie 84 der armen Bevölkerung. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ein Krieger, der mit dem Eisernen Kreuz heimkehrt und seine wirtschaftlichen Verhältnisse ruiniert vorfindet, wählt in der 3. Klasse, ein Daheimgebliebener, der

durch Auswucherungen des Volkes reich geworden

ist — und wer die Not des Volkes benutzt, um sich die Taschen zu füllen, ist doch sicherlich ein Vaterlandsfeind (Sehr wahr! b. d. Soz.) —, ist Wähler 1. Klasse geworden. Ein größeres politisches Unrecht gibt es nicht. Oder meint Herr v. Heydebrand vielleicht die Wahlkreiseinteilung? Heute haben Landkreise mit 6000 Wählern dasselbe Recht wie andre Kreise mit 60 000 Wählern. Das ist eine ungeheuerliche Bevorzugung der Junker gegenüber der Industrie. Allen Staatsarbeitern und Beamten ist es unmöglich, ihre Stimme frei abzugeben. Die Thronrede hat eine organische Fortentwicklung des Wahlgesetzes zugesagt. Die Konservativen aber setzen

diesem Königswort ein glattes Nein

gegenüber. Ich bin überzeugt, es wird in der Wahlrechtsfrage erst anders werden, wenn das Volk draußen gebieterisch sein Recht fordert. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Nun sind bereits Vorschläge gemacht worden für ein neues Wahlrecht. Von einer Seite wurde ein Familienväter-Wahlrecht empfohlen, vielleicht in dem Gedanken, damit dem Geburtenrückgang entgegenzutreten. Die „Deutsche Tageszeitung" erklärte sich für den Vorschlag, aber nur dann, wenn er auch für das Reich eingeführt werde. Also Befestigung des Reichstagswahlrechts! Das wäre ein glatter Sieg der Reaktion. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Es ist unerhört, daß man gerade in dieser Zeit dem Volke mit solchen Vorschlägen kommen kann. Man hat gesagt, das allgemeine Wahlrecht sei das größte Wahlunrecht, es gehe nicht an, daß die besitzlose Masse mitentscheiden könne über das Portemonnaie der Reichen. Aber wer hat den Reichen das Portemonnaie erst gefüllt? Und ist es nicht die große Masse des Volkes, die den Reichen heute das Portemonnaie schützt? (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Abgeordnete v. Bonin hat geschrieben, die Sozialdemokratie solle sich schämen, in der jetzigen Zeit eine Wahlreform zu fordern. Aber ein großer Teil der Besitzenden schämt sich nicht, in der jetzigen Zeit das Volk auszuwuchern. (Zuruf rechts: Ausnahmen!) Die Extraprofite gehen in die Milliarden! Herr v. Zedlitz hat neulich erst erklärt, das jetzige Wahlrecht aufzuheben, sei Unvernunft, der Staat müsse dann zugrunde gehen. Also die Massen sind gut genug, um Gut und Blut für das Vaterland herzugeben, aber nicht gut genug, um über die Geschicke des Volkes mitzureden? Die edeln und erlauchten Herren in unserm Nachbarhaus sind so von Feindschaft gegen die Volksrechte erfüllt, daß sie erklären, wenn der Minister wagen sollte, das Reichstagswahlrecht in Preußen einzuführen, sollte man ihn an den ersten besten Laternenpfahl aufhängen. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Wir verlangen, daß endlich der Wille des Volkes in der Gesetzgebung zum Ausdruck kommt. Da gibt es kein andres Mittel, als die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf den Preußischen Landtag, des Wahlrechts das allein der Würde des Volkes entspricht. (Lebhafter und anhaltender Beifall b. d. Soz.)

Abgeordneter Frhr. v. Zedlitz (freik.) erwiderte in herausfordernder Weise, daß an eine Wahlreform in Preußen erst zu denken sei, wenn sich die großen bürgerlichen Parteien über die Grundzüge geeinigt hätten. Es wird die Leser interessieren, gerade diese Rede des Herrn v. Zedlitz kennen zu lernen. Wir drucken sie deshalb nach dem uns zugegangenen parlamentarischen Bericht ab:

Der Vorredner hat nicht das Recht, sich als einen Vertreter des deutschen Volkes zu bezeichnen. (Heiterkeit b. d. Soz.) Es ist nicht wahr, daß die Arbeiter bei uns als Parias behandelt werden. (Zurufe b. d. Soz.: Doch!) In Wirklichkeit sind die Arbeiter mit allen übrigen Klassen der Bevölkerung gleichberechtigt. (Stürm. Gelächter b. d. Soz. — Abg. Dr. Liebknecht: Bewußte Unwahrheit! — Lärm rechts. — Vizepräsident Dr. v. Krause ruft Dr. Liebknecht zur Ordnung.) Das Koalitionsrecht ist kein staatsbürgerliches Recht. (Zuruf b. d. Soz.: Doch!) Wenn Sie die Verfassung nicht kennen, dann halten Sie den Mund. (Heiterkeit.) Es liegt im Interesse des Staates, den Staatsarbeitern das Koalitionsrecht und Streikrecht vorzuenthalten. Das preußische Wahlrecht ist kein Klassenwahlrecht. (Lebh. Widerspruch links und im Zentrum.) Es wählt keine Klasse für sich den Abgeordneten, sondern alle Klassen zusammen. (Lachen links.) Die Neuorientierung wird jedenfalls durch Reden wie die des Abg. Hoffmann aufs äußerste erschwert. (Sehr richtig!) Die Wahlrechtsvorlage darf nicht eher dem Hause zugehen, als bis mit der Regierung eine Verständigung über seine grundlegenden Bestimmungen erzielt ist. (Zustimmung rechts.) Es muß eine Fassung gefunden werden, mit der sich die beiden äußersten Flügel der bürgerlichen Parteien wenigstens abfinden können. Geschieht das nicht, so werden die Wahlrechtsverhandlungen wieder einen solchen Zwiespalt zwischen den Parteien schaffen, daß die großen uns bevorstehenden Aufgaben nicht gelöst werden können. Deshalb sollte man sich bemühen, möglichst bald eine solche Verständigung zu finden und sich vorher auf keine Wahlrechtsdebatten einlassen. (Große Unruhe b. d. Soz. Zuruf: Wir werden Sie dazu zwingen!) Wir haben keine Furcht. (Lebh. Bravo! rechts.) Wenn Sie (zu den Soz.) uns selbst aus den Massen kommen, wir werden die Antwort zu finden wissen. (Große Unruhe b. d. Soz. Zurufe b. d. Soz.: Nationen. — Abg. Hoffmann: Die Schützengrabenkämpfer werden sich von den Schutzmannssäbeln nicht mehr fürchten!) Wir sind überzeugt, daß die, die in den Schützengräben für das Vaterland jetzt kämpfen, sich auf solche Schlagwörter wie Revolution nicht einlassen, sondern mit uns ehrlich weiter arbeiten werden. Das aber wir das Vertrauen, an die Neuorientierung heranzugehen, mögen die Herren um Dr. Liebknecht noch so laute Reden führen, die der Vaterlandsliebe nicht entsprechen. (Bravo! rechts.)

Genosse Braun wollte auf diese heftigen Angriffe erwidern, was ihm jedoch durch Annahme eines Schlußantrags unmöglich gemacht wurde. Der Minister hatte schon vorher in der Debatte eingegriffen, ohne sich aber über die großen politischen Fragen auch nur mit einem Worte zu äußern.

Dann begann das Haus die Beratung des Kapitels Medizinalwesen. Nach einer sozialpolitisch einsichtigen Rede des fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Mugdan über den Geburtenrückgang, seine Ursachen und die Mittel zu seiner Bekämpfung wurde die Debatte auf Freitag vertagt. —

Was der Krieg bringt.

Neutralitätsbruch Portugals?

Reuter meldet aus Lissabon: Die Amtszeitung veröffentlicht ein Dekret, in welchem die Form der Benutzung deutscher, in portugiesischen Häfen internierter Schiffe durch die portugiesische Regierung geregelt wird. Portugiesische Besatzungen begaben sich heute an Bord der deutschen Schiffe, die im Tejo verankert sind, und hißten die portugiesische Flagge.

Nach der Agence Havas beträgt die Zahl der auf dem Tejo ankernden deutschen Schiffe, die mit Beschlag belegt worden sind, 35.

„Temps" meldet, daß die Bestandsaufnahme und die Entladung der Schiffe sich ohne Zwischenfall vollzogen habe. Die Schiffe einer portugiesischen Division nahmen vor den beschlagnahmten Schiffen Stellung, um jedem Versuch eines Widerstrebenden zu begegnen. Die Beschlagnahme wurde im Namen des Marineministers von Offizieren der Marine mitgeteilt und die portugiesische Flagge gehißt. Das an Bord der Schiffe verbliebene deutsche Personal wurde ausgeschifft und durch portugiesisches Personal ersetzt. Nachdem alles beendet war, gab der Kreuzer „Vasco da Gama", der die Flagge des Flottendivisionärs trug, 21 Schüsse ab.

Die Regierung erklärte, daß es sich nicht um einen kriegerischen Akt handle, sondern um eine einfache, im öffentlichen Interesse gelegene Maßnahme und daß der portugiesische Gesandte in Berlin beauftragt worden sei, dies der kaiserlich deutschen Regierung zu erklären. Den Besitzern der Schiffe sind alle Garantien zugesichert worden. —

* * *

Der Seekrieg.

Reuter meldet aus Madrid: In Santa-Cruz auf Teneriffa ist das englische Schiff „Westburn" unter deutscher Flagge infolge erlittener Havarie eingelaufen. Die Prisen-Besatzung bestand aus einem Offizier und 7 Mann. Die „Westburn" hatte 206 Gefangene an Bord und war von den englischen Schiffen „Flamingo", „Horace", „Clan Mac Tavish", „Edinburg" und „Cambridge" sowie von dem belgischen Schiffe „Luxemburg". Außerdem befinden sich auch spanische Matrosen an Bord. Lloyds meldet aus Teneriffa: Der britische Dampfer „Westburn" wurde von der deutschen Prisenbesatzung aus dem Hafen geführt und versenkt.

Wie Reuter erfährt, wurden von der Briefpost des heimkehrenden holländischen Dampfers „Hollandia" 1265 Pakete und von der Briefpost der „Jelvia" 1290 Pakete Rohgummi beschlagnahmt.

In der Nordsee ist der auf der Reise von Halmstad nach Hartlepool befindliche schwedische Schoner „Maland" untergegangen. Die Besatzung ist von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgenommen. —

Nach Stockholmer Meldungen trieben an der schwedischen Westküste in den letzten Tagen zahlreiche Wrackstücke von Oelfässern an. Laut „Dagblad" lassen die aufgefundenen Rettungsringe vermuten, daß es sich um einen in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkten englischen Oeldampfer handelt. —

Was Deutschland zahlen soll.

Hervés „Victoire" bildet gegenwärtig einen der Mittelpunkte des Imperialismus der Vierverbandsmächte. Ihr Hauptmitarbeiter auf diesem Gebiet ist Andre Cheradame, der seit mindestens fünfzehn Jahren die Schriften der Alldeutschen verfolgt. Er, Hervé und Briand sind die Wortführer der Saloniki-Strategie, von der sie die Zerstörung der Hamburg-Bagdad-Politik erwarten. Diese Saloniki-Strategie ist ein wunderbares Gemisch von ausschweifender Phantasie und endloser Deutschenfeindschaft.

In einer Reihe von Artikeln — am 12. Februar erschien bereits der 22. Aufsatz — behandelt Cheradame den „alldeutschen Plan" und weist nach, daß die Deutschen in diesem Kriege den Plan Hamburg—Bagdad zu neun Zehnteln verwirklicht haben. Während jede der alliierten Mächte ihre eignen Ziele verfolge, vollziehe sich die Verwirklichung der deutschen Ziele nach einem einheitlichen Plane. Hieraus erkläre sich auch der Erfolg Deutschlands und der Mißerfolg der Alliierten. Eine Aenderung der Lage könne nur eintreten, wenn die Alliierten ihre ganze Kraft auf die Vereitlung des deutschen Planes vereinigen. Sobald sie so handeln, sei ihr Sieg sicher.

Eine Niederlage würde jedoch nicht hinreichen, Deutschland unschädlich zu machen. Man müßte ihm auch eine Kriegsentschädigung von sage und schreibe 250 bis 300 Milliarden auferlegen! Cheradame behandelt die Finanzfrage in der „Victoire" vom 7. und 12. Februar. Mit beflügelter Phantasie schreitet er über die deutschen Schützengräben hinweg und feiert den vollständigen Sieg der Alliierten:

> Wir wollen aus diesem Kriege siegreich hervorgehen, wenn der Kampf nunmehr im Lichte der Tatsachen geführt wird. Diese wichtigen Tatsachen gehen aus den geographischen, ethnographischen, wirtschaftlichen und strategischen Elementen hervor, aus denen der alldeutsche Plan sich zusammensetzt; aus diesen Tatsachen geht ferner hervor, daß die Alliierten sich nicht mit einem halben Siege begnügen können, sondern einen vollständigen Sieg erringen müssen, denn nur ein solcher kann dem Wiederaufleben des preußischen Militarismus vorbeugen.

Ein derartiger Sieg würde die Alliierten vor dem finanziellen Zusammenbruch retten, da Deutschland ganz gut eine Kriegsentschädigung von „250 bis 300 Milliarden" zahlen könnte. „Die deutschen Reichtumsquellen sind wohl 300 Milliarden wert. Gewiß, Deutschland könnte diese Schuld nur langsam abtragen: Zwei Milliarden jährlich an jeden der Alliierten!"

Um diese phantastische Kriegsentschädigung zu rechtfertigen, stellt Cheradame in der „Victoire" vom 7. Februar eine eingehende Berechnung auf, deren Wiedergabe wir uns ersparen wollen. Es fehlt nur noch der „vollständige Sieg".

* * *

Russische Verkehrsstraßen.

In der Entwicklung seines Eisenbahnnetzes hat Rußland während der letzten Jahre außerordentlich große Fortschritte gemacht und ist mit der Ausdehnung der Schienenwege gleich hinter die Vereinigten Staaten von Amerika, also an die zweite Stelle unter den Ländern der Erde, gerückt, wenn auch im Vergleich zu der ungeheuern Ausdehnung des Reiches die Schienenwege als gering zu bezeichnen sind. Aber auf einem geradezu traurigen Standpunkt steht Rußland hinsichtlich der Fahrstraßen. Nach jedem Menschen ist schon im Frieden die jammerliche Beschaffenheit selbst der großen Verkehrsstraßen in Rußland aufgefallen, wie sie sich im Gegensatz zu den deutschen Chausseen zeigt, sobald man die Grenze überschreitet, und im Kriege hat sich die jammervolle Beschaffenheit der russischen Straßen als eine für den Nachschub sehr beschwerliche Tatsache erwiesen, die freilich auch den ständig zurückweichenden russischen Heere die Mitnahme des Kriegsgeräts außerordentlich erschwert und oft ganz unmöglich gemacht hat.

Während Preußen allein weit über 30 000 Kilometer an großen Verkehrsstraßen besitzt, hatte das ganze europäische Rußland noch vor wenigen Jahren sage und schreibe 850 Kilometer Chaussee aufzuweisen. Eigentlich gibt es überhaupt nur zwei wirklich gute Straßen in Rußland: den Weg durch Georgien, der in der Schlucht von Dariel am Fuße des Kasbek den Kaukasus durchquert und von Wladikawkas nach Tiflis führt, und die nicht weniger bemerkenswerte Woronzow-Straße im Südosten der Halbinsel Krim von Jalta nach Sebastopol. Es ist aber bezeichnend, daß diese beiden Straßen an den äußersten Grenzen des europäischen Rußlands liegen und die eine schon halb zu Asien gehört.

Natürlich haben die traurigen Zustände der Landstraßen in Rußland ihre schweren Folgen auch im Frieden. Man hat berechnet, daß durch die großen Verkehrshindernisse der Landwirtschaft in Rußland jährlich ein Schaden von etwa 10 Millionen Rubel erwächst. Die Landstraßen sind während der größten Zeit des Jahres nicht viel besser als Nichtwege oder eine Art von Karawanenstraßen, wo jede Woche neue Gleise entstehen und den Lauf des Weges verschieben. Vor einigen Jahren beschäftigte sich eine auf Veranlassung des russischen Finanzministeriums veranstaltete Konferenz eingehend mit der Verbesserung der Fahrstraßen. Sie faßte eine Reihe von Beschlüssen zur Entwicklung der Fahrstraßen, hat aber wegen der Verschiedenheit der Bodengestaltung kein einheitliches Muster für das ganze Reich vorgeschlagen.

Der Bau und die Unterhaltung sollen durch den Semstwo der einzelnen Provinzen erfolgen, jedoch in enger Anlehnung an eine Behörde, die dem Ministerium des Innern in Petersburg angegliedert ist. Der Semstwo erhielt das Recht, die nötigen Enteignungen vorzunehmen, und das Finanzministerium hat den einzelnen Provinzen zu diesem Zweck Unterstützungen bis zu 10 000 Rubel für jede Straße und außerdem verzinsliche Anleihen auf 25 Jahre gegeben. Das Budget für die Unterhaltung der Straßen ist seitdem auch erheblich gestiegen. Trotzdem ist von den Verbesserungen noch sehr wenig zu spüren. Die großen Waldgebiete Sibiriens z. B. sind, wie Nansen in seinem Reisewerk über Sibirien berichtet, vollkommen ungenützt, das Holz hat gar keinen Wert, weil es an Transportwegen fehlt. —

Preußische Kriegsmaßnahmen.

Die Haushaltkommission des Preußischen Abgeordnetenhauses erledigte am Mittwoch abend den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. Den Hauptgegenstand der Beratung bildeten die für die einzelnen Provinzen zu errichtenden Kriegshilfskassen für Gewerbetreibende und Handwerker. Die Kriegshilfskassen fanden bei allen Kommissionsmitgliedern die lebhafteste Unterstützung. In der Rheinprovinz ist bereits eine solche Kasse errichtet. Die Kassen sollen schon während des Krieges gefördert werden und an Handwerker, deren wirtschaftliche Befähigung zur Fortführung ihres Betriebs geprüft werde, Unterstützungen in Höhe bis zu 3000 Mark gezahlt werden. Die Gelder dürfen nicht zu härteren Bedingungen ausgegeben werden, als sie die Provinzen selbst erhalten. Es sollen auch Privatangestellte und Angehörige der freien Berufe Berücksichtigung finden, wenn deren Einkommen 1000 Mark vor dem Kriege nicht überstiegen hat.

Ferner wurde über die Einführung einer deutschen Mode beraten. Es wurden die Schwierigkeiten einer solchen Einführung hervorgehoben; jedoch sollen noch weitere Verhandlungen mit der Textilindustrie stattfinden.

Ueber den Fortbildungsschulunterricht erklärte der Minister auf eine sozialdemokratische Anfrage, daß der militärische Jugendunterricht lehrplanmäßig in die Fortbildungsschulen aufgenommen sei. Eine Versäumnis der militärischen Unterrichtsstunden werde als Schulversäumnis bestraft; so habe das Kammergericht bereits entschieden. Diese Einrichtung soll nur während der Kriegszeit bestehen. Ueber ihre weitere Fortführung während der Friedenszeit sollen neue Beschlüsse gefaßt werden.

Von polnischer Seite wurde über die besonderen Unterstützungen für die Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen Beschwerde geführt. Der polnische Vertreter erklärte, daß er die Einsetzung dieser Unterstützung in den Etat als eine gegen die polnische Bevölkerung gerichtete Maßnahme ansehen müsse. Wenn während des Krieges, wo die polnische Bevölkerung ihre volle Schuldigkeit tue, mit solchen Maßnahmen gegen die Polen nicht aufgehört würde, seien sie gezwungen, trotz des Burgfriedens in aller Oeffentlichkeit die Fortführung der Bedrückungspolitik der Polen zu erörtern.

Den Schluß der Besprechungen bildete die Aufforderung des sozialdemokratischen Vertreters an den Minister, das Arbeitsnachweiswesen zu fördern. Von nationalliberaler Seite wurde dann noch verlangt, daß der Minister Maßnahmen treffe, damit die jetzigen hohen Löhne der jugendlichen Industriearbeiter an die Eltern oder Vormünder ausgezahlt würden. —

* * *

Kartoffelnot und Fuselbrennerei.

Während in Breslau wie in andern Groß- und Mittelstädten die Anfuhr von Kartoffeln seit Wochen stockt und ein gewisser Notstand herrscht, brennen die großlandwirtschaftlichen Schnapsbrennereien vor den Toren der Stadt weiter ihren Fusel aus der so begehrten Frucht. In einem Privatbrief aus Ossig bei Brieg schreibt eine Frau, die sich vergeblich um Kartoffeln bemühte: „In unserm Dorf ist eine Spiritusbrennerei, die verbrennt die Kartoffeln von vier Dominien!" Sollte man nicht die Einstellung dieser Betriebe durchsetzen können, solange an Kartoffeln als Nahrungsmittel Mangel ist?

Der Landrat des Kreises Wohlau (Schlesien) droht den Landwirten dieses Kreises Nichtberücksichtigung bei der Futtermittelverteilung an, weil ein Teil von ihnen „ihrer gesetzlichen und moralischen Verpflichtung" der Kartoffelablieferung trotz der Kartoffelnot, die in einzelnen Teilen der Provinz herrscht, nicht nachgekommen ist. Auch kündigt er weitere Beschlagnahmen mit 2,75 Mark statt 4,25 Mark an, wenn die Kartoffelbesitzer ihre Schuldigkeit nicht tun.

* * *

Der Hamburger Hafen im Kriege.

Die französische sowie die englische Presse beschäftigt sich mit Vorliebe mit den Zuständen in Hamburg während des Krieges. Der „Temps" hat vor kurzem wieder einen längeren Bericht hierüber gebracht, der namentlich die Leere und Untätigkeit im Hamburger Hafen behandelt und daran allerlei Bemerkungen knüpft, die von vollkommener Unkenntnis der Hamburger Verhältnisse zeugen.

Daß die Tätigkeit im Hamburger Hafen jetzt sehr eingeschränkt ist, steht fest. Was aber die gegnerische Presse unterdrückt, ist einmal die Tatsache, daß, während der eigentliche Hafenbetrieb stark eingeschränkt ist, die im Hafen liegenden Werften so stark beschäftigt sind wie nie zuvor, so daß von einer Arbeitslosigkeit nicht die Rede sein kann. Vor allem aber wird an dem Ausbau der neuen Häfen, der schon mehrere Jahre vor dem Krieg in Angriff genommen worden ist, zurzeit mit solchem Eifer gearbeitet, wie die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte nur irgend gestatten.

Als der Krieg ausbrach, wurden zunächst freilich alle Arbeiten an den Häfen eingestellt, weil man glaubte, dies im Interesse des Fiskus tun zu müssen. Alsbald sah man aber das Verfehlte dieser Sparpolitik ein und nahm die ruhenden Arbeiten wieder auf. Dazu kam dann weiter die Ueberzeugung, daß beim Eintritt des Friedens voraussichtlich in den deutschen Häfen und besonders dem Hamburger Hafen sich ein Verkehr entwickeln wird, wie er noch nie dagewesen ist. Denn während des Krieges sind die deutschen Lager an Rohwaren allmählich so sehr geräumt worden, daß nach dem Kriege eine sehr große Einfuhr kommen wird. Gleichzeitig wird dann auch die Tür für die Ausfuhr wieder geöffnet werden, nach der das Ausland geradezu lechzt. Diesem gewaltigen Schiffsverkehr müssen die deutschen Häfen gewachsen sein, soll nicht eine böse Stockung eintreten. Deshalb drangen die Hamburger Behörden darauf, daß die neuen Hamburger Häfen möglichst bald fertiggestellt werden, damit sie beim Friedensschluß der ihnen bevorstehenden großen Aufgabe genügen können. —

Notizen.

Kriegsfolgen. Die westlichen Nachbarstädte Berlins, Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf, werden für das kommende Steuerjahr 170 Prozent Steuerzuschlag erheben. Bis vor kurzer Zeit betrug der Steuerzuschlag in diesen Städten 100 Prozent. Die erhebliche Erhöhung ist lediglich veranlaßt durch die Einwirkungen des Krieges. In den Nachbarstädten Berlins, die eine starke Arbeiterbevölkerung aufzuweisen haben, dürften die Zuschläge noch wesentlich höher werden. —

*

Sozialdemokratischer Stadtrat. Die Stadtverordneten von Stettin wählten den Lagerhalter Genossen Kunze, früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten für Ueckermünde, zum unbesoldeten Stadtrat. —

*

Des Staatsbürgerrechts verlustig. Die amtliche Straßburger Korrespondenz veröffentlicht eine lange Liste von wehrpflichtigen elsaß-lothringischen Staatsangehörigen, die sich zurzeit im Ausland aufhalten und den vom Kaiser angeordneten Aufforderungen zur Rückkehr keine Folge geleistet haben. Diese Personen werden durch Verfügung des Ministeriums für Elsaß-Lothringen auf Grund des § 27 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 der elsaß-lothringischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt. In der Liste befindet sich unter andern der Name des früheren Reichstagsabgeordneten für Metz, Dr. Weill. —

*

Strafandrohung für den Verbrauch ungebrannten Kaffees. Die sächsische Regierung hat den Verkauf ungebrannten Kaffees an Verbraucher bei Strafe bis zu 6 Wochen Gefängnis oder bis zu 1500 Mark verboten, um einer Aufhamsterung vorzubeugen. —

*

Kriegsgewinne in der Zündholzindustrie. Bei Kriegsbeginn war es besonders die Zündholzindustrie, die erklärte, vor dem Ruin zu stehen, wenn die Reichsregierung nicht durch entsprechende Maßnahmen eingreife. Dies ist denn auch geschehen durch Erhöhung des Kontingents und durch eine erhebliche Verteurung der Zündhölzer. Wie wenig Ursache die Zündholzfabrikanten zum Jammern hatten, das zeigt der Geschäftsabschluß der Aktiengesellschaft Union, vereinigte Zündholz- und Wichsefabriken in Augsburg für das Jahr 1915. Der Umsatz stieg auf 5 652 713 Mark, nach reichlichen Abschreibungen und Vortrag von 415 648 Mark auf neue Rechnung verbleibt ein Reingewinn von 491 757 Mark, nachdem für Kriegsgewinnsteuer von vornweg 649 500 Mark als Rücklage in Abzug gebracht worden sind. Die Gesellschaft verteilt im Kriegsjahr 1915 eine Dividende von 20 Prozent gegen 16 Prozent im Vorjahr! —

*

Der Ausbau einer Wasserstraße durch Mitteleuropa. Der Finanzausschuß der Kammer der Reichsräte genehmigte, wie die „Münchner Neuesten Nachrichten" melden, die Position für das Walchensee-Projekt. Minister Soden gab dabei der Anschauung Ausdruck, daß nach Friedensschluß in absehbarer Zeit die Wasserkräfte von ganz Bayern für elektrische Kraft verwertet werden. Beim Kapitel Mainkanalisierung sprach der Minister die Ansicht aus, daß der Gedanke des Ausbaues einer Wasserstraße durch Mitteleuropa durch die jüngsten politischen Verhältnisse größte Bedeutung gewonnen habe. Besonders für Bayern sehe er als sehr wichtig an, daß ein neuer Verkehrsweg mitten durch das Bayernland gehe und seinen Scheitelpunkt in Bayern habe. Auch der größte Industrieort Nürnberg liege an ihm. Ist das Projekt einer Großschiffahrtsverbindung Donau—Main—Rhein durchgeführt, so werde ferner in Frage kommen ein Anschluß an die Elbe oder Weser von Bamberg aus, sodann die Schiffbarmachung der Donau bis Ulm und von da eine Verbindung mit dem Bodensee, letztere im Zusammenhang mit der Kanalisierung des Rheins bis zum Bodensee. —

*

Deutsch-englischer Austausch Internierter. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, soll Anfang März wiederum eine große Anzahl deutscher und englischer Internierter über Vlissingen ausgewechselt werden. —

*

Neues dänisches Ausfuhrverbot. Die dänische Regierung verbot die Ausfuhr von Kunsthonig, Marmelade, allen Farbstoffen, kosmetischen Artikeln sowie von Senf und Weißkohl. —

*

Der Papst gegen die belgischen Bischöfe. Die „Neue Züricher Zeitung" erfährt aus guter Quelle: Der Papst hat das Schreiben der belgischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe über die angeblichen deutschen Greuel nicht genehmigt und den belgischen Bischöfen weitere Schritte in dieser Angelegenheit verboten. —

*

Griechenlands Antwort auf die letzte Ententenote. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Aus Athen wird amtlich gemeldet, daß Skuludis die Antwort des griechischen Kabinetts auf die letzte Gesamtnote der Ententemächte dem englischen Gesandten überreicht hat. Die griechische Regierung weist darauf hin, daß die für die Besetzung in Aussicht genommenen Punkte von keinerlei Nutzen für die Entente sein können, während ihre Besetzung Griechenland sowohl vom politischen als auch vom finanziellen Standpunkt in die schwierigste Lage bringe. Im Namen des Bierverbandes antwortete Sir Elliot, der Verband werde alles aufbieten um die wirtschaftliche und finanzielle Lage Griechenlands nicht zu stören. Die Entente wolle eine erhebliche Steigerung der Lebensmittelzufuhr Griechenlands gestatten und auch der griechischen Handelsflotte größern Spielraum gewähren. Eine gemischte Truppenabteilung der Entente ist in Patras gelandet. —

* * *

Verlustliste Nr. 460.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbreitungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 66, Infanterie-Regiment Nr. 72 und Infanterie-Regiment Nr. 165.

* * *

Depeschen.

Neutral oder nicht neutral?

W. T. B. Rom, 25. Februar. Die griechische Gesandtschaft in Rom gibt folgendes bekannt: Die von der Bulgarischen Telegraphen-Agentur verbreitete Nachricht, der griechische Gesandte in Sofia habe dem Ministerpräsidenten Radoslawow erklärt, daß Griechenland neutral bleibe, selbst wenn Saloniki von den Bulgaren angegriffen werde, ist unbegründet. Der griechische Gesandte in Sofia hat keinerlei Erklärungen abgegeben. —

Die versenkte Prise.

W. T. B. Amsterdam, 25. Februar. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times" aus Madrid, daß der von den Deutschen beschlagnahmte britische Dampfer „Westburn" britische und französische Kriegsschiffe passierte, ohne Verdacht zu erregen. Als er in Santa Cruz ankam, begab sich ein britischer Kreuzer, der im Hafen lag, sofort auf die offene See, um das Schiff zurückzuerobern, falls es die spanischen Gewässer verlassen sollte. Als jedoch die 206 Gefangenen der sechs feindlichen Schiffe an Land gebracht waren, verließen die Deutschen binnen 24 Stunden den Hafen und ließen die „Westburn" in die Luft fliegen. Die Prisenbesatzung kehrte hierauf in Booten nach Teneriffa zurück. (Siehe Notiz: Der Seekrieg.) —

* * *

Der Sieg bei Verdun.

Sechs weitere Orte genommen; über 10000 Gefangene.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 25. Februar 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet. Die befestigten Dörfer und Höfe Champneuville an der Maas, Cotelettes, Marmont, Beaumont, Chambrettes und Ornes wurden genommen, außerdem sämtliche feindlichen Stellungen bis an den Louvemont-Rücken gestürmt.

Wieder waren die blutigen Verluste des Feindes außerordentlich schwer. Die unsrigen blieben erträglich. Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 10000 gestiegen, über die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

*

Der französische Bericht.

W. T. B. Paris, 25. Februar. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Artois Handgranatenkampf östlich von Souchez.

In der Gegend nördlich von Verdun dauerte der Kampf mit derselben Heftigkeit während der ganzen Nacht vom rechten Maasufer bis südlich Ornes an. Infolge der Heftigkeit der feindlichen Beschießung unsrer vorgeschobenen Stellung von Brabant-sur-Meuse räumten unsre Truppen das Dorf, von der Dunkelheit begünstigt und durch Seitenfeuer von unsern Stellungen auf dem linken Maasufer unterstützt. Ein auf Samogneux gerichteter Angriff wurde abgeschlagen. Ein andrer durch mindestens eine Brigade unternommener, gegen den Wald von Caures gerichteter Angriff nahm uns einen Teil dieses Waldes, dessen südlicher Zipfel von uns gegenwärtig gehalten wird.

Sämtliche auf Beaumont gerichteten Angriffe waren nicht imstande, uns aus diesem Orte zu vertreiben, vor welchem unsre Stellungen liegen. Oestlich dieses Abschnitts beherrschen wir die jenseits Ornes südlich des Herbebois gelegenen Laufgräben. Die zur Vermeidung unnötiger Verluste vorgeschriebenen Rückzugsbewegungen wurden in ausgezeichneter Ordnung durchgeführt, ohne daß der Feind, der nur unter beträchtlichen Schwierigkeiten und Verlusten vordringt, unsre Front an irgendeinem Punkte zu durchbrechen vermochte. Langsame, andauernde Beschießung im Abschnitt Ornes—Fromezey.

In Lothringen faßte der Feind in einem unsrer vorgeschobenen Posten am Cheminetwald Fuß, aus dem wir ihn sofort verjagten. Einige Patrouillenzusammenstöße östlich von Reillon. Im Laufe der gestrigen Nacht warf eins unsrer Beschießungsgeschwader 45 Geschosse, darunter mehrere starken Kalibers, auf die Bahnlinie von Metz—Sablon und auf die Gaswerke dieser Gegend, wo wir sofort einen großen Brand beobachteten.

Der Abendbericht lautet: Auf die feindlichen Werke westlich Maisons de Champagne und südlich Ste.-Marie-à-Py richteten wir ein wohlgezieltes Feuer und in den Argonnen ein Zerstörungsfeuer auf die deutschen Schützengräben von La Fille Morte.

In der Gegend nördlich Verdun griff der Feind fort, unsre Front von der Maas bis südlich Fromezey mit der gleichen Heftigkeit zu beschießen. Zwischen Malancourt und dem linken Ufer der Maas nahm die Tätigkeit der Artillerie etwas ab. In dieser Gegend kam es noch zu keinem Infanteriegefecht. Zwischen dem rechten Ufer der Maas und Ornes legte der Feind die gleiche Erbitterung an den Tag wie gestern und vervielfältigte seine wütenden Angriffe. Er ließ einen Haufen von Leichen auf dem Gelände zurück, ohne daß es ihm gelang, unsre Front zu durchbrechen. An den zwei Flügeln nahmen wir unsre Linie einerseits hinter Samogneux und anderseits südlich Ornes zurück. Unsre Artillerie erwiderte ohne Unterlaß der Artillerie des Feindes.

In Lothringen wiesen wir eine feindliche Erkundungsabteilung, die sich einem kleinen Posten nördlich St.-Martin zu nähern suchte, zurück und verfolgten sie. (Siehe Leitartikel.) —

Warenhaus Witkowski

MAGDEBURG — BREITEWEG 31.

Gardinen

Künstlergardinen schöne Musterauswahl gediegene gute Qualitäten 1teil. Garnitur **12.50 9.50 7.50 5.95**

Abgepaßte Gardinen neue geschmackvolle Zeichnungen, weiß und creme Fenster=2 Flügl. **9.50 7.50 5.50 2.95**

Tüll-Bettdecken über 1 Bett solide gute Qualitäten **6.50 4.50 2.50**

Altgold Rouleaustoffe vorzügl. Qualität. ca. 84 cm breit Meter **1.25 1.10 95**

Handarbeiten

Quadrate, verschiedene Größen, für alle modernen Sticharten . . . Stück **28 25 15**

Kissen, mit patriotischen Zeichnungen **1.65 1.45 95**

Decken, 80×80, grau oder weiß Leinen, für Loch- und Ausschnittarbeit . **2.25 1.25**

Küchenhandtücher, rot oder blau eingewebte Kante, zum Sticken . . . **1.45 1.25 95**

Gehäkelte Spitze, Handarbeit, in verschiedenen Farben . . . . Meter **55**

Schürzen

Damenschürzen, aus gestreiften u. blau-weiß getupft Stoff., hübsch bes. **2.10 1.85 1.10**

Weiße Tändelschürzen, mit Träger, versch. Stoffarten, entzück. ausgeft. **1.95 1.50 98**

Bunte Tändelschürzen, mit Träg., a. türk. u. einf. Satin m. Kante **2.45 1.95 1.10**

Weiße Blusenschürzen a. prima Stoff., m. Stick. u. Hohlsl.-Garn. **2.25 1.95 1.45**

Bänder

Reinseidene Taffet- oder Libertybänder, weiß, schwarz, und alle andern Farben, bis 15 cm breit . . Meter **1.25 95 75 48**

Moderne Schotten- und Chinobänder, prima Qualität, bis 15 cm breit Meter **2.50 1.95 1.45 95**

Lyminebänder, in großer Farbenauswahl, ff. Qualitäten, bis 12 cm breit Meter **48 38 28 18**

Reinseidene Taffetbänder, in allen mod. Farben, gute Qualitäten, 2½ bis 8 cm breit Meter **39 28 24 15**

Reste u. Abschnitte für Haarbänder in versch. Farb. u. Breit. St. **20 18 14 7**

Strümpfe

Damen-Strümpfe, schwarz und braun, ganz lang, verstärkt . . . . . Paar **48**

Damen-Strümpfe, schwarz Seidenflor, mit verstärkter Hochferse . . . Paar **1.25 95**

Damen-Strümpfe, reine Wolle, deutsch lang, gute Qualität . . . . . Paar **1.95**

Herren-Socken, aus echter Kamelhaarwolle Paar **1.85**

Fußschlüpfer, wasserdicht, für Militär sehr zu empfehlen . . Paar **1.25**

Handschuhe

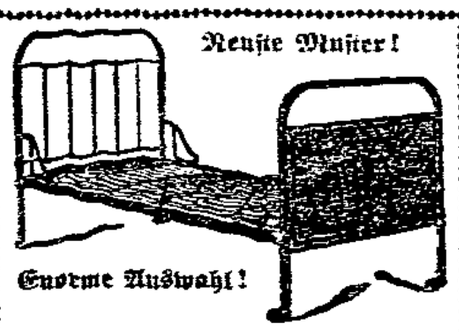
Damen-Handschuhe, farbig, mit Paspel Paar **75**

Damen-Handschuhe, schwarz, prima Flor, mit verstärkten Fingerspitzen Paar **1.25 85**

Herren-Handschuhe, farbig Trikot Paar **1.25 85**

Herren-Handschuhe, farbig, imitiert Wildleder . . . . . Paar **1.65**

Damen-Handschuhe, prima Qualität, Wildleder-Nachahmung Paar **1.25 95**



Eiserne Reform-Bettstellen mit prima Patent-Kettennetzmatratze **36.50 20.50** bis **18.50**

Schmortöpfe gr. Emaille, 20 cm **68**	**Blitzblank-Scheuerpulver** 8 Pakete **39**
Sand-Seife-Soda-Garnituren weiß Emaille . **1.10**	**Gesichts-Fettseife,** große St., Kammerkätzchen 3 Stück **1.40** St. **48**
Wasserkannen, von Servicen, ff. dekoriert . . Stück **95**	**Fst. Blumenseife** 4 Stück **95**
Speiseteller, tief und flach, glatt oder gerippt . 3 Stück **29**	**Lilienmilchseife** echte . 4 Stück **95**
Teekannen ff. dekoriert Stück **39**	**Ia. Seifenpulver** großes Paket . . **15**
Satz-Schüsseln weiß od. bunt Satz=6 St. **1.25**	**Waschpulver,** Lessive-Reform Pfund-Paket **25**
Suppen-Schüsseln, große Form, bunt Stück **39**	**Butterbrotpapier** Pack = 100 Blatt **22**
Quirlgarnitur 8 teilig . . . **1.25**	**Toilettenpapier** „Jodler" 3 Rollen **60**
Hackebrett mit Rand extra groß . . . **39**	**Toilettenpapier** „Krepp" 3 Rollen **55**
Spiegel mit Holzrahmen . Stück **48**	**Schuhcreme** Riesendose **39**
Wäscheleine ca. 30 Meter lang . **1.25**	**Bohnerwachs** ½-Pfund-Dose **60**
Kuchenteller, echt Porzellan, ff. dekoriert . . . Stück **48**	**Kettpflaster** 2 Mappen **15**
Zeitungshalter f. d. Woche (Holz) **1.25**	**Prima Harzkernseife** Riegel ca. 1 Pfd. **1.78** ca. ½ Pfund **90**
Kleider- oder Schuhbürsten, reine Borsten . Stück **48**	**Ia. Oranienb. Sparkernseife** Riegel ca. 1 Pfd. **1.78** . ½ Pfd. **90**
Teigschüsseln gr. Emaille, gr. Form **1.35**	**Sparseife** Riegel ca. 1 Pfd. **1.35** ca. ½ Pfund **70**
Handbesen rein Roßhaar . Stück **39**	**Bleichsoda** 4 Pakete **39**
Milchtöpfe, ff. dekoriert, Satz = 6 Stück . . . **1.25**	**Birkenwasser** Flasche **68**
Glasschalen extra groß Stück **65**	**Staubkämme** zum Aussuch. St. **48**
Kompottschalen Glas . . Stück **14**	**Frisierkämme** zum Aussuch. St. **95**
Gemüsetonnen-Etagere (Hartholz) . . Stück **1.25**	**Schuhcreme** schwarz od. braun 2 Dosen **25**

Kunsthonig Lindenblüte, allerfeinste Qualität, Pfd.-Paket **42**

Junge Brech- oder Schnittbohnen 2-Pfund-Dose **48**

Fadenfreie Krechbohnen 5-Pfd.-Dose **80** 2-Pfd.-Dose **55**

Prima junge Perlbohnen 2-Pfund-Dose **68**

Kaiser-Schoten (allerfeinste Erbsen) 2-Pfund-Dose **1.45**

Himbeersaft Flasche **55**

Echte Schweizer **Haushalt-Schokolade** Marke „Frey" ½ Pfund **1.25**

Steppdecken, rot Satin, mit Trikotfutter, 140×200 groß Stück **7.95**

Fertige Satinkissen mit Kapokfüllung Stück **1.45**

Filztuch-Kissen mit Rückwand Stück **68**

Tüll-Kommoden-Decken 70×110, hervorragend gute Qualität Stück **95**

Puppenwagen-Steppdecken Stück **95 75**

Erbstüll-Halbstores mit Volant und Bändchenarb. St. **3.95**

Druckknöpfe prima Qualität 4 Dutzend **35**	Echte bayrische **Malzbonbons** ½ Pfund **39**
Reißbreitstifte 3 Schachteln a 100 Stück **27**	**Gemischtes Konfekt** ½ Pfund **40**
Spiralkragenstäbe seidenumsponnen 3 Dutzend **28**	**Eisbonbons** ½ Pfund **45**
Schnürsenkel, Erfeng., 120 lg. 6 P. 30, 100 lg. 6 P. 28, 90 lg. 6 P. **25**	**Milchkaramellen** ¼ Pfund **30**
Schutzblätter „Monopol" 2 Paar **38**	**Gemischte Bonbons** ½ Pfund **39**
Haarwellen „Juno" mit Heizstift . 3 Stück **28**	**Pfefferminzbruch** ½ Pfund **40**
Mako-Schnürsenkel „Capama" mit Zelluloidsp. 4 P. **39**	**Milch-Kakao,** fertig zum Aufbrühen 5 Pakete **45**
Spardosen (Brummer) Stück **39**	**Dr. Oetkers** „Gustin" ½-Pfund-Paket **50**
Halsketten f. Damen u. Kinder, in viel. Ausf. 1.75 1.45 95 **75**	**Dr. Oetkers Backpulver** Paket **10**
Portemonnaies f. Herr. u. Dam., in viel. Lederart. 1.45 1.25 **85**	**Vanillezucker** 5 Pakete **40**
Moderne Damen-Handtaschen zum Aussuch. Stück 1.65 1.35 **95**	**Eierkuchenpulver** 4 Pakete **38**
200 Feldpostkarten **39**	**Dr. Oetkers Puddingpulver** Paket **15**
100 Briefbogen 100 Umschläge zusammen **80**	**Ei-Ersatz** (Dotterol) 5 Pakete **40**
8 Mappen Briefpapier jede Mappe 5 Bog., 5 Umschlg. **40**	**Prima Honig-Ersatz** (Heidekind) Pfund-Paket **39**
30 Ansichtskarten von Magdeburg **38**	**Feinste Oelsardinen** Dose **1.35 1.10 78**
Postkarten-Album für 500 Karten **95**	**Feinster Bienenhonig-Ersatz** 1-Pfund-Glas **48**
5 Feldpost-Kartons für Pfundpakete **38**	**Konkurrenzbrühwürfel** 50 Stück **1.10** 25 Stück **55**
5 Feldpost-Kartons f. Buchsenversand **32**	**Hühner-Brühwürfel** 30 Stück **1.25** 10 Stück **45**
5 Feldpost-Kartons für Königskuchen **38**	**Brühwürfel** (Hausmke.) 40 Stück **1.20** 10 Stück **30**
100 gute Schulfedern **39**	**Feinste Birnen** in Gläsern 1-Liter-Glas **1.25**

Neuste fesche und kleidsame

Damen-Hüte

Jugendl. Straßenhut sehr fesch garniert **4.85**

Schute mit großer Schleife und Blumen garniert . . . **6.85**

Kleidsamer Rundhut mit Band- oder Blumenstuff . **7.85**

Schute mit geschmackvollem Blütenpikett u. Bandschleife garniert **9.75**

Weiße Wäsche

Damen-Beinkleider, Knie- und Bündchenform, mit breiter Stickerei **1.95 1.65 1.45**

Damen-Hemden, Reform-, Achsel- und Vorderschluß, in vielseitiger Ausführung **2.75 1.95 1.45**

Untertaillen, Rücken- und Vorderschluß, mit breiten Stickerei-Ein- und -Ansätzen und Banddurchzug . . **1.50 1.25 85 55**

Stickerei-Röcke aus besten Stoffen, mit neustem Faltenvolant oder breiten Stickerei-Ein- und -Ansätzen **5.95** bis **1.95**

Wollene Wäsche

Militär-Normalhemden, vorschriftsmäßig, wollgemischt, dauerhafte Qualität **3.95 3.25 2.50**

Militär-Normalhosen, wollgemischt, kräftige durchlässige Ware **3.25 2.75 1.95**

Damen-Schlupfhosen in verschiedenen Farben **2.25 1.65 95**

Damen-Untertaillen, weiß und grau, mit langem oder ohne Aermel **2.75 1.50 95**

Mädchen-Reformhosen, marine Trikotstoff und baumwollener Köper **2.75 1.45 95**

Korsetts

Korsett aus grauem Drell, mit Spiralspangen **1.25**

Korsett aus prima grauem Drell, mit Spitze und Banddurchzug, lange Form . **1.95**

Korsett aus modefarbigem Satindrell mit Langette, tadelloser Sitz **3.25**

Korsett aus geblümtem Drell, extra lange Form, gute Verarbeitung und mit Strumpfhalter **3.75**

Reform-Korsett aus festem, grauem Satindrell, vollständig ohne Stäbe, mit verstellbaren Achselträgern . . **3.95**

Weißwaren

Glasbatist-Kragen mit Spachtel- und Filetspitzen . . . . . Stück **42**

Tüll-Unterziehpassen, weiß, m. Valenciennes-Einsätzen garniert, alle Größen Stück **55**

Nacken-Rüschen, Mull, mit Spitzen garniert Stück **48**

Teller-Kragen, Glasbatist, mit Hohlsaum Stück **75**

Stuart-Kragen Glasbatist, gestickt, mit eingesetzten Spachtel- und Filet-Ecken Stück **1.45 1.25**

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe für die Einsegnung, in allen Farben . Meter **3.75 2.75 2.10 1.20**

Reinseidene Blusen-Schotten entzückend schöne Farbenpracht Meter **3.25 2.75 2.45**

Bestickte Seidenstoffe reizende Neuheiten, schwarz, weiß u. farbig Meter **7.50 5.50 4.50 4.25**

Doppelbreite Seidenstoffe für Kleider und Blusen, in sämtlichen modernen Farben Meter **7.50 6.50 5.50**

Taschentücher für die Konfirmation Stück **1.25 95 65 45 38**

Kinder-Bettstellen

in großer Auswahl
mit und ohne Spiralfederboden

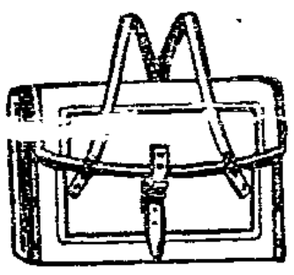
7.90
16.00
23.50
26.50
33.00

Schul-Tornister

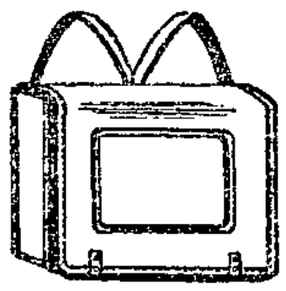
für Knaben und Mädchen

empfehlen wir jetzt zu kaufen. Wir haben ein ganz gewaltig großes Lager.

Knaben-Tornister imitiert Fell **5.75 4.50 3.50 1.65**

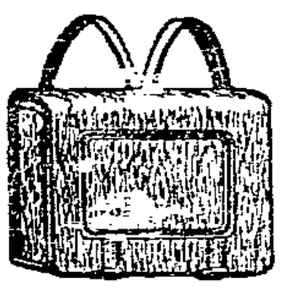


Mädchen-Tornister schwarz und braun **3.50 2.75 2.25**

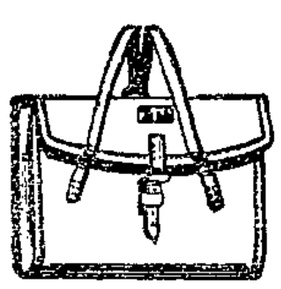


Knaben-Tornister schwarz und braun **4.50 3.50 2.75**

Mädchen-Tornister Rindleder, aus einem Stück, schwarz u. braun **8.50**



Knaben-Tornister Rindleder, aus einem Stück, schwarz u. braun **8.50** mit Rindlederdeckel, schwarz und braun **4.50**



Mädchen-Tornister rot oder grün Plüsch, mit starken Lederriemen **5.50 4.75**

Wachstuch-Leitungsschoner Stück **22**

Schul-Tornister 1.25 für Knaben und Mädchen Reklamepreis

Tülldecken haltbare Qualität 30×30 und 40×40 cm Stück **12**

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 48. Magdeburg, Sonnabend den 26. Februar 1916. 27. Jahrgang.

3. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 24. Februar.

Die Sitzung wird um 4¼ Uhr eröffnet. Der Vorsitzende macht Mitteilung von einer Eingabe des Arbeiter-Ausschusses der städtischen Arbeiter, in der um eine weitere Teurungszulage mit Rücksicht auf die fortwährend verteuerte Lebenshaltung ersucht wird. Die Eingabe wird dem Haushalt-Ausschuß überwiesen.

Ueber den Erlaß einer Polizeiverordnung betreffend Sperrzeiten für Tauben während der Saatzeiten berichtet Herr Stadtverordneter **Mensing**. Die Zustimmung wird erteilt.

Stadtv. **Goetze** empfiehlt die Verpachtung des Straßenkehrichts und Kanalschlammes auf den Düngerplätzen an der Olvenstedter Chaussee und am Fermersleber Weg an den Landwirt Heinrich Schlüter vom 1. April d. J. ab gegen einen jährlichen Pachtzins von 700 Mark. Die Stadtverordneten stimmen dem zu.

Stadtv. **Haupt** (Soz.) gibt eine Uebersicht über den städtischen Grundbesitz, nach der die Zunahme an Grundbesitz 32 Hektar beträgt. Neu erworben sind meist Aecker. Der Wert des unbebauten Grundbesitzes ist um 151 130 Mark gestiegen; er beträgt jetzt 18 161 850 Mark. Haupt bedauert, daß es nur im Südosten gelungen ist, Grundbesitz zu erwerben, während das im Osten nicht der Fall ist.

Stadtv. **Nitschke** unterstützt die Anregungen des Vorredners, die Erwerbung neuen Grundbesitzes nicht aus dem Auge zu lassen. Er empfiehlt, die Oedländereien an kleine Leute zur Bebauung zu verpachten.

Stadtv. **Miller** erinnert daran, daß die Stadt vor 3 Jahren Gelegenheit hatte, von der Militärbehörde den im Osten liegenden Zuckerbusch zu erwerben. Damals ist das mit der Begründung abgelehnt worden, daß die Entwicklung der Stadt nicht nach dem Osten, sondern nach dem Westen geht.

Stadtv. **Haupt** weist dagegen darauf hin, daß in Krakau an der J.-Straße große Ackerflächen liegen, deren Erwerbung bei gegebener Zeit angebracht ist.

Haushaltpläne.

Stadtv. **Henneberg** (Soz.) berichtet über den Haushaltplan der Museen für 1916.

Die Einnahmen betragen 17 600 Mark, die Ausgaben 95 000 Mark, der städtische Zuschuß 77 400 Mark. Der Berichterstatter bedauert, daß den Museen nicht die Beachtung geschenkt wird, die sie als Bildungsinstitute verdienen. Im allgemeinen werden sie als eine Liebhaberei betrachtet. Von den Privatsammlern erwartet er, daß sie mehr als bisher aus ihren Sammlungen wertvollere Gegenstände den städtischen Museen überlassen. Außerdem sollte die Bereicherung der Museen in gleicher Weise gefördert und nicht immer nur vom Kaiser-Friedrich-Museum gesprochen werden, da das Naturhistorische Museum dieselbe Beachtung verdient. Der Haushaltplan wird genehmigt.

Stadtv. **Richle** berichtet über den Haushaltplan für den neuen Packhof und die verpachteten und vermieteten Handelsanstalten und Strecken für 1916.

Die Einnahme beträgt 65 410 Mark, die Ausgabe 58 230 Mark, mithin Ueberschuß 7180 Mark. Es erfolgt die Annahme.

Ueber den Haushaltplan der Friedhofsverwaltung für 1916 berichtet Stadtv. **Nitsch** (Soz.). Die Einnahmen sind mit 379 500 Mark eingestellt, gegen 366 700 Mark im Vorjahr. An Ausgaben sind vorgesehen 286 300 Mark, mithin erwächst ein Ueberschuß von 93 200 Mark.

Nach einigen Erläuterungen wünscht der Berichterstatter, daß der durch den Krieg unterbrochene Bau eines Krematoriums nicht aus dem Auge verloren wird. Der Haushaltplan wird genehmigt.

Den Haushaltplan für das städtische Elbindustriegelände für 1916 bespricht Stadtv. **Geimer**. Die Zustimmung wird erteilt.

Stadtv. **Beims** (Soz.) berichtet über den Haushaltplan der Armen- und Stiftungskasse sowie des städtischen Versorgungsheims einschließlich Kinder-Asyl für 1916. Trotz den hohen Anforderungen des Krieges beträgt das Mehr an Zuschuß nur 8000 Mark. Der Gesamtzuschuß der Kämmereikasse beträgt 1 118 300 Mark. Für Armenunterstützungen sind 10 000 Mark weniger vorgesehen. Dagegen wird für Heilpflege der Betrag von 29 000 Mark mehr in Vorschlag gebracht. Für Speisungen aus den Vermächtnissen soll infolge der verteuerten Lebensmittel statt 50 000 Mark die Summe von 55 800 Mark eingesetzt werden. Mit der beantragten Aenderung wird dem Haushaltplan zugestimmt.

Den Haushaltplan des Schlachthofs, des Viehhofs und der Fleischbeschau für 1916 erläutert Stadtv. **Böhme**. Der Schlachthof schließt mit 514 000 Mark in Einnahme und 476 000 Mark in Ausgabe ab, der Viehhof mit 360 000 Mark Einnahme und 313 000 Mark Ausgabe. Die Bewilligung wird ausgesprochen.

Den Schluß macht der Haushaltplan des Wohlfahrtsamts und des städtischen Kinderheims für 1916, über den Stadtv. **Beims** den Bericht gibt. Die Ausgaben des Wohlfahrtsamtes betragen 169 220 Mark, die Einnahmen 17 420 Mark, mithin Mehrausgabe 151 800 Mark. Das Kinderheim erfordert bei 17 546,10 Mark Ausgaben und 8850 Mark Einnahmen eine Mehrausgabe von 13 606,10 Mark. Vom Haushalt-Ausschuß wird folgender Antrag Wittmaack (Soz.) zur Annahme empfohlen:

„Den Magistrat zu ersuchen, in allen Fällen, in denen sich die Notwendigkeit erweist, Kinderbewahranstalten zu erweitern oder zu errichten."

Der Berichterstatter betont besonders die Notwendigkeit, eine Vermehrung der Kinderheime in den Vororten vorzunehmen und die Fürsorge auch auf die Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren auszudehnen. Es kann nicht bestritten werden, daß infolge des Krieges die Beaufsichtigung und Pflege der Kinder gelitten hat. Um so mehr muß es die Aufgabe der Stadt sein, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Ueber die Verordnung für Jugendliche, die von andrer Stelle erlassen worden ist, kann hier nicht geredet werden, obwohl darüber manches zu sagen wäre.

Die Kartoffelknappheit.

Oberbürgermeister **Reimarus** benutzt die Gelegenheit, um über die Vorgänge bei der Kartoffelversorgung Aufklärung zu geben. Er führt an, daß die Erregung der Frauen über den Kartoffelmangel und die in ihrer Not nach dem Rathaus gekommen sind, durchaus begreiflich ist. Ein Vorwurf kann den Frauen nicht gemacht werden. Die Stadtverwaltung trifft aber ebensowenig ein Vorwurf; sie hat getan, was möglich war. Die Lieferung größerer Mengen Kartoffeln war der Stadt zugesichert. Wenn die Lieferung ausbleibt, ist das nicht ihre Schuld. Es wird alles aufgeboten, um die Versorgung mit Kartoffeln wieder sicherzustellen. Ob das bei dem herrschenden Frostwetter schon in den nächsten Tagen möglich sein wird, muß allerdings in Frage gestellt werden. Die Bevölkerung muß von den maßgebenden Stellen über die Ursachen aufgeklärt und vor allen Dingen beruhigt werden.

Stadtrat **Paul** führt den augenblicklichen Kartoffelmangel mit darauf zurück, daß die Stadt aus ihren Beständen für die Bäcker zur Bereitung des Brotes Kartoffeln liefern mußte. In Pommern sind 15 000 Zentner Kartoffeln für die Stadt fuhrgestellt, die aber infolge der Kälte nicht geliefert werden konnten. Die Landwirtschaftskammer in Königsberg hatte die Lieferung von 30 000 Zentnern zugesagt. Die Lieferung ist aber auf Veranlassung der Reichskartoffelstelle rückgängig gemacht worden, weil diese Kartoffeln nach einem andern Orte kommen. In Wolmirstedt hatte die Stadt ebenfalls Kartoffeln in Aussicht. Diese sind aber nach Essen geliefert worden, und zwar auch wieder auf Anordnung der Reichskartoffelstelle. Auf Beschwerde bei der Regierung ist der Magistrat ohne Antwort geblieben. Zurzeit sind 2000 Zentner unterwegs. Die Stadt hat an jedem Zentner Kartoffeln 60 Pfennig zugelegt.

Stadtv. **Beims** (Soz.): Bei der ganzen Lebensmittelversorgung hat sich gezeigt, daß über mangelndes Verständnis bei der Regierung zu klagen ist. Die Maßnahmen der Zentralstellen sind so beschaffen, daß durch sie derartige Zustände herbeigeführt werden. Anerkannt muß werden, daß die Stadtverwaltung, die sich die erdenklichste Mühe gibt, keine Schuld trifft. Daß die Situation äußerst ernst ist und zu schlimmen Befürchtungen alle Veranlassung vorliegt, darüber sollte sich niemand täuschen. Die Bevölkerung erwartet vom Magistrat Abhilfe. Wenn ein Ausgleich mit andern Lebensmitteln geschaffen werden kann, wird das zur Beruhigung beitragen. Da die ärmere Bevölkerung auch unter dem Mangel an Fleisch, Brot usw. leidet, ist das Fehlen von Kartoffeln doppelt fühlbar. Wenn aus der Börde Kartoffeln nach dem Westen und von dort nach hier geliefert werden sollen, dann sind das Maßnahmen der Zentralstelle, die wirklich nicht zu begreifen sind. Die sogenannte innere Mobilisation hat vollständig versagt. Es sollte festgestellt werden, ob bei den Händlern in der Stadt noch Kartoffeln lagern, damit diese verkauft werden können und die größte Not gelindert wird. Wenn der Stadt die Befugnis erteilt würde, die Mieten öffnen zu dürfen, würden sofort Kartoffeln zur Stelle sein. Zu bedauern ist, daß die Industriellen in ihren Betrieben, trotz der Mahnung durch den Magistrat, keine Einrichtungen geschaffen haben, um den Arbeitern Mittagessen gegen Bezahlung zu verschaffen.

Stadtrat **Paul** hält es für möglich, daß die Händler noch Kartoffeln haben, aber größere Mengen werden das nicht sein. Um das festzustellen und dann geeignete Maßnahmen ergreifen zu können, muß zunächst die Bestandaufnahme abgewartet werden. Jedenfalls werde die Preisprüfungsstelle, die am Freitag tagen wird, zur Einführung der Kartoffelkarte schreiten. Die Vorräte an Hülsenfrüchten usw. sind, soweit das möglich war, immer ergänzt worden. Zurzeit stehen 200 000 Pfund Reis zur Verfügung. Hülsenfrüchte, sowie Reis, Grieß und Haferflocken werden sofort verkauft. Betreffs der Suppenküchen in den Betrieben steht es fest, daß zwar die Unternehmer den gegebenen Anregungen nicht nachgekommen sind, aber auch die Arbeiter von der Benutzung solcher Einrichtungen in größerem Umfang keinen Gebrauch machen wollen.

Nach Ansicht des Stadtv. **Mensing** haben die Händler und Landwirte meist nur noch Saatkartoffeln in ihrem Besitz.

Stadtv. **Petzall** wünscht, daß die Leistungsfähigkeit der städtischen Suppenküchen mehr ausgenutzt und erhöht wird. Außerdem sollte die Schaffung von fahrbaren Suppenküchen, wie sie Frankfurt und Köln besitzen, in die Hand genommen werden.

Stadtv. **Böhme** führt die Zustände auf dem Lebensmittelmarkt auf die Zurückdrängung des Zwischenhandels zurück. Wenn diesem der Verdienst nicht so geschmälert würde, wären auch bessere Verhältnisse.

Stadtv. **Manicke** appelliert an den Patriotismus und die Vaterlandsliebe derjenigen, die mehrere Zentner Kartoffeln im Keller haben. Diese sollten einen Teil davon herausgeben und die Kartoffelnot würde sofort behoben sein. Leider gehe die Vaterlandsliebe nur bis an den eignen Magen. Für diejenigen, die nichts haben, ist es sehr schwer, nach Vaterlandsliebe zu betätigen. In weiten Kreisen ist die Not viel größer, als angenommen wird.

Stadtv. **Henneberg**: Wenn Ersatzmittel geliefert werden sollen, müssen es billige Nahrungsmittel sein. Reis für 1,04 Mark das Pfund kann kein Arbeiter kaufen. Der Preis dafür dürfte höchstens 50 Pfg. sein.

Stadtv. **Görnemann** nimmt in längern Ausführungen den Handel gegen den Vorwurf, daß er versagt habe, in Schutz und ersucht den Magistrat dahin zu wirken, daß die Befugnisse der Zentraleinkaufsgesellschaft begrenzt werden, damit die Schädigung des Handels ein Ende nimmt.

Stadtrat **Paul** hält demgegenüber das Eingreifen der Reichszentralstelle zur Beseitigung der Preistreibereien durchaus für angebracht.

Stadtv. **Beims** (Soz.): Daß Preistreibereien stattgefunden haben, kann gar nicht bestritten werden. Den kleinen Händlern, die unter den jetzt bestehenden Verhältnissen ebenfalls leiden, habe er diesen Vorwurf nicht gemacht. Gemeint war der Großhandel. Zur Beseitigung der Kartoffelnot sollte die Hilfe der Garnisonverwaltung in Anspruch genommen werden, damit diese von ihren Beständen etwas abgibt. Wenn behauptet worden ist, daß nur noch Saatkartoffeln vorhanden sind, ist das nicht richtig. Vielmehr verfolgen die Landwirte das Ziel, abzuwarten, damit ihnen die für Mitte März in Aussicht gestellte abermalige Erhöhung des Kartoffelpreises nicht entgeht. Die ganzen Maßnahmen der Regierung sind eben darauf berechnet, den großen Landwirten in unerhörter Weise die Taschen zu füllen. Die bitterernste Lage sollte nicht verkannt werden, und ehe es zu Unruhen kommt, auf Abhilfe bei der Regierung gedrängt werden.

Der Haushaltplan wurde hierauf mit einigen vorgeschlagenen Aenderungen und dem Antrag des Haushaltausschusses angenommen. —

Die Rheider Burg.

Erzählung von **Levin Schücking**.

(68. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Am folgenden Tage erhielt Richard Sibyllens Brief. Sie teilte ihm mit, daß ihr Vater und sie selbst außer Verfolgung gesetzt, sie dankte ihm in den wärmsten Herzensergüssen für die heroische Aufopferung, zu welcher er entschlossen gewesen. Dieser Brief Sibyllens, obwohl er in Richards persönlicher Lage nichts änderte, obwohl er keinerlei Lichtstrahl in das Dunkel seiner Zukunft war, erfüllte ihn doch mit einer Freude, welche ihm den unaussprechlich trägen Gang der Stunden während der nächsten Tage erträglich machte. Aber freilich, allmählich kehrte die Schwermut, die ihn erfüllte, zurück; er hatte, wie wir schon erzählten, ja schon am ersten andern Morgen nach seiner Ankunft von seinem rechtskundigen Freund erfahren, daß für ihn keine Aussicht da sei, das geringste von seinem Erbe wiederzuerlangen. Bei den neuen Gewalthabern im Lande hatte er sich keine Gunst erworben — sonst wäre er nicht in diesem Aufenthalt gewesen; und so war es die Frage, ob sie ihn, der seine Bürgerrechte im Vaterlande durch seine Auswandrung aufgegeben, den heimatlosen und besitzlosen Mann, nur überhaupt nach seiner Freilassung hier noch dulden und nicht über die Grenze weisen würden. Er mußte ihnen jedenfalls lästig sein!

Sollte Richard für den Fall der Ausweisung noch einmal die Vermittlung der Gräfin von Epaville anrufen? Er ging mit sich zu Rate darüber. Konnte er es? Mußte nicht gerade ihr, der jetzigen Eigentümerin der Rheider Burg, sein Dasein, sein bleibender Aufenthalt im Lande am meisten unerwünscht und lästig sein?

Sieben Tage der Haft waren endlich vorübergegangen. Der achte kam. Der Gefangenwärter teilte Richard mit, daß er um dieselbe Stunde am Abend entlassen werde, um welche er eingeliefert sei. „Man wird kommen, Sie abzuholen," setzte der Mann hinzu.

„Wer wird kommen?" fragte Richard.

„Ich weiß es nicht. Einer von den Herren von der Polizei, denke ich. Ich habe den Befehl, Sie nicht zu entlassen, bis man Sie abzuholen kommt."

Diese Ankündigung war nicht geeignet, Richard zu beruhigen. Sein Herz schlug um so gespannter der Stunde der Freiheit entgegen. Der Nachmittag kam, die Dämmerung nahte — da hörte er hastige Schritte auf dem Korridor vor seiner Zelle. Die Tür öffnete sich und herein trat mit dem Wärter Monsieur Ermanns.

Monsieur Ermanns war äußerst höflich, äußerst gemütlich. Er hatte sich nicht versagen wollen, Richard selbst seiner Haft zu entledigen, die er ihm zu seinem größten Bedauern auferlegt hatte, nur um einem höhern Befehl zu gehorchen. Er bedauerte, daß er ihn nicht jetzt sogleich auch von seiner polizeilichen Gegenwart befreien könne. „Allein," schloß er, „was ist da zu machen? Es ist eben auch ein höherer Befehl!"

„Wie soll ich das verstehen," fragte Richard, „Sie werden mich begleiten?"

„Dahin lautet mein Auftrag, Herr von Huckarde; so groß die Ehre ist, welche mir dadurch wird, so lebhaft ist mein Bedauern, daß Sie währenddes sich des vollen Gebrauchs Ihrer Freiheit noch beraubt fühlen müssen!"

„Und wohin begleiten Sie mich? Wohin bringt man mich? Will man mich hier nicht dulden und werde ich wie ein Vagabund zum Lande hinaustransportiert?"

„Ich bitte Sie, nehmen Sie es nicht so auf, Herr von Huckarde. Ich muß Ihnen allerdings gestehen, daß mein Auftrag lautet, Sie von hier fortzubringen . . ."

„In Nacht und Nebel hinaus?"

Ermanns zuckte die Achseln.

„Wir werden einen Wagen haben," sagte er beschwichtigend. „Sie werden in einer guten Postchaise fortgebracht. Gefangenwärter, tragen Sie den Koffer des Herrn in den Wagen."

Der Gefangenwärter gehorchte, und Ermanns bat Richard, dem Manne zu folgen. Er trieb die Höflichkeit so weit, mit einer tiefen Verbeugung anzudeuten, daß er Richard den Vortritt lasse. An der äußern Tür des Gefängnisses stand ein Gendarm, der Richard in den bereitstehenden Wagen hob. Ermanns stieg nach ihm ein und setzte sich neben ihn. Der Postillion trieb seine Pferde an, und bald rollte der Wagen im gestrecktesten Trabe durch die Straßen der Stadt dahin. Es war unterdes völlig dunkel geworden. Die Wagenfenster waren geschlossen. Richard konnte nicht erkennen, zu welchem Tore man ihn hinauskutschierte. Es war ihm auch völlig gleichgültig, an welchem Punkte der Grenze man ihn aussetzen wollte. Zorn, Wut und Hoffnungslosigkeit im Herzen, warf er sich schweigend in seine Wagenecke und schloß die Augen, um der Unterhaltung mit Monsieur Ermanns zu entgehen, der große Lust zu haben schien, trotz des Rädergerassels und Fenstergeklirrs die Konversation wieder anzuknüpfen und sie nicht ausgehen zu lassen.

Der Postillion trieb seine Klepper zu gewaltiger [illegible] an. Rechts und links flogen die dunkeln, [illegible] sich abzeichnenden Umrisse von Gesträuchen, Wallhecken, Bäumen, Bauernhütten wie ein flüchtiges Schattenspiel über die Scheiben der Wagenfenster. Ueber die einzeln aufglimmenden Sterne am Himmel zogen lange Wolkengebilde und erhöhten die nächtliche Dunkelheit. Nach und nach wurde die Straße, welche man fuhr, hügelig. Richard nahm diesen Umstand anfangs nicht wahr; als sich endlich die Strecken, wo der Wagen langsamer hügelan fuhr, vermehrten und verlängerten, bemerkte er es und wollte Ermanns fragen, nach welcher Himmelsgegend hinaus man ihn denn bringe; aber er schloß stolz die Lippen wieder und warf sich in seine Ecke zurück.

„Nur noch eine kleine halbe Stunde", sagte Monsieur Ermanns, „und wir sind an dem Punkt angelangt, wo ich Auftrag habe, Sie abzuliefern."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Konfirmation

Riesenauswahl! **Billigste Preise!**

Große Posten Knaben- und Mädchen-Stiefel

36/40, Ia. Boxcalf sowie Chevreau, mit und ohne Lackkappe, erstklassige Fabrikate, rein Lederausführung, neuste Formen

Große Posten Knaben- u. Mädchen-Stiefel

27/35, Ia. Boxcalf sowie Chevreau, mit und ohne Lackkappe, erstklassiges Fabrikat, garantiert beste Qualität, Derbyschnitt, breite, moderne Formen

Lackbesatz-Damenstiefel

zum Knöpfen und Schnüren, mit neufarbigen Chevreau-Ledereinsätzen, ganz neue Formen und Modelle, Goodyear-Ausführung. 3529

Nur unsre großen Lagervorräte im Werte von weit über

100 000 Mk.

in fast allen denkbaren Artikeln bis zu den feinsten Ausführungen und Qualitäten setzen uns in den Stand, zu in Anbetracht der veränderten Verhältnisse äußerst billigen Preisen verkaufen zu können. Es wird daher für unsre werten Kunden eine bedeutende Ersparnis sein, jetzt von unserm vorteilhaften Angebot Gebrauch zu machen.

Masting & Co. Alter Markt 14.

Weiße Wand ◆ Colosseum

Heute bis einschl. Montag

als Dirndl in dem köstlichsten Lustspiel

Auf der Alm da gibts ka Sünd

drei Akte voll übermütigen Humors.

Nahira

3385 oder

Die Hand am Vorhang

ein äußerst fesselndes Drama in 3 Akten

In der Hauptrolle:

Tilla Durieux vom kgl. Schauspielhaus.

Hierzu das weitere reichhalt. Programm.

Burg Georg Bünger Burg

Große Brahmstraße Nr. 6

empfiehlt 3528

Konfirmanden-Anzüge

sowie **Arbeitsgarderoben** in großer Auswahl.

Stephanshallen

Direktion **Rich. Froberz**

Täglich abends 8 Uhr: **Die berühmten** 3301

Rheingold-Burlesken.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag **freien Eintritt.**

Ab **1. März 1916** im

Friedrich-Wilhelm-Kaffee

Breiteweg 94 3471

Täglich großes Militär-Konzert

(16Mann Besetzung in Uniform) ausgeführt von der Kapelle d. 1. Ers.-Bat. d. Inf.-Reg. Nr. 66 unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Kutscher.

Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Risohmüller.

Wilhelm-Theater

Sonnabend den 26. Februar

Die geschiedene Frau.

Sonntag den 27. Februar, nachmittags

Das Jungfernstift.

Abends

Die lustige Witwe.

Montag den 28. Februar Benefiz Helene Basil.

Das Farmermädchen.

ZENTRAL THEATER

Allabendlich 8 Uhr sowie 279

Sonntag nachm. 3½ Uhr

Die oder Keine

Humoristische Erzählungen

zum herabgesetzten Preise!

Hans Wurst

von **Otto Julius Bierbaum,** statt 1.00 Mk. nur **50** Pf.

Der liebe Augustin

von **Eduard Pötzel,** statt 1.00 Mark nur **50** Pf.

Kriegerische Abenteuer

von **Heinrich Zschokke,** statt 1.00 Mark nur **50** Pf.

empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Stadttheater.

Sonnabend den 26. Februar

Iphigenie auf Tauris.

Schülerkarten haben Gültigkeit.

Sonntag den 27. Februar Anfang 8 Uhr

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen

Kollege Crampton.

Anfang 7½ Uhr

Tiefland.

Schweine-Schnellmastfutter

35 Prozent Protein und Fett garantiert.

50-kg-Sack 24 Mark

franko. 3526

W. Bleiß, Mühle, Genthin.

Neu eingetroffen!

Kinderkleidch. bis Länge 65	2.50
Kostümröcke z. Aussuchen	5.00
Wollblusen zum Aussuchen	3.00
Kostüme, Knabenanzüge usw. nur	

Johannisfahrtstr. 7, Laden

Ansichtspostkarten

emof. Buchhdlg. Volksstimme.

Müller-Liparis beliebtes

Fürstenhof-Theater

Eing. Prälatenstr.

Heute Sonnab 8.20

Große Theatervorstellung zum ersten Male

Familie Böhm

fröhl. Sp. m. G., 3 A.

1. Mäd. stramm geh.
2. Wer ist Bräutig.?
3. Eineverhängnisv. Stunde. 2643

All. Aufführungsr.

Alle Vorzugsk. gelt.

Partieposten

Kein Laden

Moderne schicke Kostüme, Mäntel und Jacken 3328

in Astrachan, Samt u. Plüsch.

Schwarze und farbige

Damen-Paletots und -Ulster

Ferner für Herren u. Knaben **moderne**

Anzüge, Paletots

Ersatz für Maßarbeit.

H. Sieverling

Jakobstraße 17, I.

Näh-Ahle „Stepperin"

D. R.-G.-M.

Jedermann kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissen. Schuhwerk, Fahrradmäntel, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken usw. selbst reparieren. Schönster Steppstich, wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt und portofrei mit verschied. Nadeln **Mark 2.20** Nachnahme oder Voreinsendung d. **M. Zucker, Fürth i. B. 13,** Maxstraße Nr. 17. Hochwillkommene Liebesgabe für unsre Feldgrauen.

Heute beginnt mein

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts 3531

— mit behördlicher Genehmigung —

Schirme | **Stöcke** | **Taschen**

Portemonnaies | **Papiergeld-Taschen** | **Herren-Artikel**

Preise sind ganz bedeutend ermäßigt bis zu 50%

Günstig für Wiederverkäufer!

Georg Wilkens, Himmelreichstraße 23

Tonbild-theater :: :: Schönebeck.

Programm:

Sexton 3311

Blake

Erlebnisse des berühmten Detektivs. 3 Akte.

:: Fabelhafte Spannung. ::

Fräulein

Leutnant

Militär-Lustspiel

:: in 3 Akten ::

Kriegsberichte

von allen Fronten.

Walhalla THEATER

Gustav Klucks

Familien-Vorstellungen.

Das neue Programm!

Der brave Theodor.

Mar velade. 2617

Ehrliche Arbeit.

Konzert und Spezialitäten.

Opern-Texte

à 20 Pf.

empfiehlt

Buchhandl. Volksstimme

In **Frunmanns**

Etagen-Geschäft

finden Sie große Auswahl in **neuen und wenig getragenen** 3380

Maß-Garderoben

für jeden Herrn passend

87 I Breiteweg 87 I.

Neu eingeführt!

Kunsthonig

ganz vorzüglich im Geschmack, sehr zu empfehlen

1-Pfund-Paket 50 Pfennig

Otto Toepfer

Butterhandlung „Zu den drei Kronen".

Palast-Theater Burg.

Neuer Spielplan.

1. **Messterwoche.** (Die neusten Aufnahmen von sämtlichen Kriegsschauplätzen.)

2—4. Schwermonopol 3310

◆ Nur eine Lüge ◆

Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle **Hanni Weiße.**

5—7. Monopol des Palast-Theaters

Evas Seelengröße

Schauspiel in 3 Akten mit **Lotte Erol** und **Marie Wyß** in den Hauptrollen.

In ergreifender Weise wird uns in diesem Stück ein Bild täglichen Lebens aufgerollt.

Kaiser-Panorama.

Der Vierwaldstätter See und seine Umgebung, unter Rücksichtnahme auf die Tellsage.

— Der schönste Gebirgssee der Schweiz. —

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**

Jakobstraße 3

J. Sorger

empfiehlt 3282

Anzüge

aus nur guten Stoffen, auch einzelne

Jackett, Hosen, Westen

stets vorrätig.

Jakobstraße 3

Gegen **Würmer** Spezialität Mucker-Museum

hat sich **„Wurmfort"** als Radikalmittel für Erwachsene und Kinder vorzüglich bewährt. **1,75 M.** Ersatz: Rosenharm, Hanstedt 41 zu haben in

Magdeburg in der Löwen-, Rats-, Viktoria-, Engel-Apotheke, in Sudenburg: Alte Apotheke, in Burg: Löwen- und Adler-Apotheke. M173

Anzüge, Ulster und Paletots

im **Abonnement** getragene, gut erhaltene **Kleidungsstücke** jetzt vorrätig. 3330

J. Büscher,

Eingang Kaiserstr. 23, Hof.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 46. Magdeburg, Sonnabend den 26. Februar 1916. 27. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 25. Februar 1916.

Aus dem Stadtparlament.

In der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag wurden zunächst einige Vorlagen und eine Anzahl Haushaltpläne erledigt, die zu längeren Erörterungen keinen Anlaß boten. Nur beim letzten auf der Tagesordnung stehenden Haushaltplan des Wohlfahrtsamts fand eine ausführliche Diskussion [illegible] Lebensmittelversorgung, hauptsächlich über den Mangel an Kartoffeln, statt.

Am Donnerstag vormittag und nachmittag sind Frauen auf dem Rathaus gewesen, um den verantwortlichen Vertretern der Stadt ihre Not darüber zu klagen, daß sie nirgends Kartoffeln erhalten können. Der Oberbürgermeister benutzte die Beratung des genannten Haushaltplans, um darzulegen, daß die Klagen an diesen bedauerlichen und aufregenden Zuständen schuldlos ist und die Ursachen der Kartoffelnot an anderer Stelle zu suchen sind. Was er sonst noch Stadtrat Funk darüber zu sagen hatte, ist im Verlauf über die Sitzung zu finden.

Darüber war man sich in der Stadtverordneten-Versammlung einig, daß die Schuld durch die solche Zustände auf dem Kartoffelmarkt herbeigeführt worden sind, bei der Zentralstelle in Berlin liegen und diese Stelle mit ihren verkehrten Maßnahmen vollständig versagt hat. Die Souveränität, die bei einer gerechten Verteilung zu bewundern sind, [illegible] zu machen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Aber was soll man dazu sagen, wenn Kartoffeln aus der Umgebung Magdeburgs nach westlichen Orten transportiert werden, um dort schließlich infolge des Transportes bei der jetzt herrschenden Witterung erfroren anzukommen und damit für den menschlichen Genuß unbrauchbar werden, während hier am Ort — für den sie erst bestimmt waren — Kartoffeln sehr dringend gebraucht werden. Schlimmere Blüten kann der Bureaukratismus nicht treiben; einen höheren Unsinn gibt es wahrlich nicht mehr.

Die Ausführungen des Genossen Reimann waren denn auch auf den Ton gestimmt, der Regierung einmal ernstlich die Folgen solcher Maßnahmen und Zustände vor Augen zu führen und den Augen nicht zu überbrücken. In diesen verkehrten Maßnahmen, die der gesunde Menschenverstand nicht begreifen kann, kommt noch hinzu, daß, anstatt eine Herabsetzung der Kartoffelpreise herbeizuführen, eine weitere Erhöhung der Kartoffelpreise für Mitte März in Aussicht gestellt ist. Die Folge ist natürlich, daß der höhere Preis von den Landwirten abgewartet wird. Herr Strettlein hatte recht, als er sagte: „Unsere Landwirte sind gerissene Kunden und viel listiger als die Kaufleute.“ Der Einwand, daß durch den Frost die Ernte von Kartoffeln nicht möglich ist, trifft nur in bedingtem Maße zu. Es war ja [illegible] des Frostwetters nicht möglich, größere Posten Kartoffeln zu kaufen. Also mit der Entschuldigung ist es nichts. Trefft durchgreifende Maßnahmen, setzt die Preise herunter und beschlagnahmt die Kartoffeln, die das einzige Nahrungsmittel noch sind, mit dem die Minderbemittelten sich sättigen können, und beseitigt ist der skandalöse Zustand, daß es trotz einer guten Ernte und trotz hoher Preise keine Kartoffeln gibt.

Und dann noch auf die deutsche Jugend.

Dem „Reichsboten“ geht aus seinem Leserkreis eine Anregung zu, die nach seiner Meinung „im Hinblick auf den vorliegenden Notstand unserer Beachtung werden“. Sie lautet also:

„Nach allem, was man hört, ist auf dem Lande und auch in den Städten ein empfindlicher Mangel an Lehrern. Man klagt über die Jugend, nicht am wenigsten eben gerade über die Schuljugend, die sich vielfach rabiat benimmt. Wie auch der „Reichsbote“ sagt, muß eingegriffen werden, ohne daß lange gewartet wird. Ich meine natürlich, daß man dem Lehrermangel dann leicht würde abhelfen können, wenn man geeignete kriegsbeschädigte [illegible] bewirbt. Die müssen eine genügende allgemeine Schulbildung haben. Daß sie den „Einjährigen-Schein“ besitzen, wird wohl gar nicht notwendig sein. Wenn jemand die Bildung der Volksschule besitzt, dann wird es genügen, wenn er einen [illegible] auf die deutsche Jugend! Nicht nur auf das „was“, sondern auch auf das „wie“ kommt es an. Und an solcher Kriegsverletzter wird der Jugend schon Mores lehren können, jedenfalls nicht schlechter als die [illegible] Lehrer, [illegible] der Gedanke bei in diesem Falle alte Unteroffiziere wären. Der betreffende Kriegsbeschädigte könnte für seine Tätigkeit eine Wegzehrung erhalten, die jedenfalls nicht [illegible] zu hoch zu sein brauchte. Er wird sie zu leisten im Interesse des Vaterlandes willen nicht so empfindlich sein, wenn während des Krieges auch „Kriegslehrer“ an ihre Stelle treten. Nach dem Kriege mag der „Kriegslehrer“ vielleicht in einigen Fällen jedoch einen Schaden an seiner neuen Arbeit gefunden haben, das es nun empfiehlt, [illegible] zu werden.“

Wir begrüßen, so schreibt hierzu die „Deutsche Lehrerkorrespondenz“, in dem „Reichsboten“ einen alten Bekannten, der in Zeiten des Lehrermangels [illegible] eingetreten hat — nun wohl [illegible] — und daß er Sachsen gemäß in Feldbriefen [illegible]. Doch haben wir nicht den Eindruck, als ob die [illegible] so schnell geneigt sein [illegible] auf die deutsche Jugend [illegible] übrigens einer Erwiderung, [illegible] bleibt aber dabei, den Vorschlag seines ersten Einsenders zu unterstützen. Aus der zweiten Zuschrift gefällt ihm besonders, daß „die klügsten und gebildetsten Lehrer längst nicht immer die besten oder auch nur tüchtig sind“ und wie schade es sei, daß die schöne Umschreibung „Schulmeister“ nicht mehr üblich ist. Man sieht, daß auch in der gegenwärtigen ernsten Zeit noch für Heiterkeit gesorgt wird.

Man hat also schon allerhand schöne Gutachtenpläne für die Erziehung der deutschen Jugend. Die Jugend kann sich gratulieren. —

** **Zum Kartoffelmangel** teilt der Magistrat mit: Wegen des plötzlich und unerwartet eingetretenen Frostes und Schneefalls sind die Zufuhren an Kartoffeln nach Magdeburg erschwert. Um wenigstens teilweise Ersatz zu schaffen, kommen aus den städtischen Lagerbeständen bis auf weiteres in den nächsten Verkaufsstellen zum Verkauf: Weizengrieß zum Preise von 40 Pfg. für 1 Pfund, Haferflocken zum Preise von 50 Pfg. für 1 Pfund, Kohlrüben zum Preise von 4 Pfg. für 1 Pfund, Mohrrüben zum Preise von 8 Pfg. für 1 Pfund. —

— **Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.** Gegen die Anstellung der Kandidatin der Medizin Fräulein Paula Buchenhorst als Assistenzärztin an der Säuglingsabteilung der Krankenanstalt Altstadt wird nichts einzuwenden. Die Vorlage des Magistrats über den Ankauf von Grundstücken zur Erweiterung der Sparkassen-Räumlichkeiten wird zur Kenntnis genommen. Die Verpachtung eines Pachtgrundstücks an den Marktstandgeldpächter wird genehmigt. Der Zustimmung dazu, daß 1. dem Grundstückspächter auf das Pachtjahr 1915 ein Pachtnachlaß gewährt, 2. mit ihm der Vertrag vom 22. September 1910 auf die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 zu einer Jahrespacht von [illegible] Mark verlängert wird, wird erteilt. Außerdem werden [illegible] Angelegenheiten [illegible] Wahlen vom Bezirk [illegible] und zu den [illegible] Kommissionen und Ausschüssen vorgenommen. —

— **Der Magdeburger Verkehrsverein** hat soeben seinen diesjährigen Geschäftsbericht für 1915 herausgegeben. Wir entnehmen daraus folgendes: Die Wohltätigkeitsveranstaltungen ergaben außer der von „Wertlosen Geschenken“ (3065 Mark) [illegible] im Januar 1915 [illegible] in Magdeburg [illegible] 1000 Mark [illegible] 500 Mark [illegible] 600 Mark aus der Provinz von [illegible] Um [illegible] Feldgrauen in den Lazaretten ein Erinnerungszeichen an Magdeburg in der Kriegszeit zu schenken, gab der Verein einen „Roten Kreuzführer“ heraus. Für das städtische Verkehrsbüro [illegible] die Geschäftsstelle [illegible] hatten der [illegible] Haushaltungen [illegible] Mark [illegible] Mark [illegible] Mark. [illegible] 2234 [illegible] Mark. [illegible] Vorsitzender [illegible] 50 Nachfolgewerte [illegible] zu neuem Vorstande. Nach einer Statistik in Magdeburg hat [illegible] im Verkehr [illegible] in [illegible] Tagen 1911 Personen [illegible] im Jahre [illegible] 400 0. Alles in allem gibt der Geschäftsbericht [illegible] von der gemeinnützigen Tätigkeit des Vereins. —

** **Anmeldung zur Landsturmrolle.** Der Magistrat bringt zur Kenntnis, daß nach der Bekanntmachung vom 26. Januar d. J. am Mittwoch, den 1. März d. J. im Februar 1899 geborene männliche Personen im Militärbureau des Magistrats, Hauptwache Nr. 4/5 I, zur Landsturmrolle anzumelden haben. Heimat- und amtliche Papiere, [illegible] Geburtsurkunde, Invalidenkarte oder dergleichen, vorzulegen. —

— **Fürsorge für Kranke Kriegsteilnehmer.** Das Reichsamt [illegible] Kriegsteilnehmer [illegible] Vater im Felde [illegible] Unterstützungen [illegible] Wenn es auch [illegible] ist, daß [illegible] eingezogen werden, so muß doch bei den nahen Feiertagen eingegriffen werden. Verschiedene Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, die Kinder, deren Väter bei ihnen gearbeitet haben, selbst einstweilen oder doch wesentliche Beihilfen zu gewähren. Die Zahl der noch zu berücksichtigenden Kinder ist aber immer noch sehr groß, und wir bitten deshalb wiederum unsere Mitbürger zu helfen. Namen von bedürftigen Kindern sind wir jederzeit durch telephonisch mündlich oder schriftlich [illegible] Mitteilungen [illegible] zu leiten. —

— **Naturdenkmäler in der Kreuzhorst.** Die Regierung hat eine der prächtigen und charakteristischsten Eichen in der Kreuzhorst als Naturdenkmäler erklärt. Die Eichen werden durch Tafeln kenntlich gemacht. Vom Abtriebe bleiben sie so lange verschont, bis der Zahn der Zeit [illegible] Zwei von diesen geschützten Eichen stehen am Anfange [illegible] auf dem Wege nach [illegible] Die andere steht [illegible] Alleeanfange der Eichenallee. Verfolgt man den [illegible] Weg in den Wald, so ist man [illegible] etwa 1 0 Minuten am Ziele. Rechts und links vom Wege, nur wenig abseits, stehen die beiden geschützten Eichen. Die beiden andern geschützten Bäume befinden sich in den Jagen 8 und 10 des Forst [illegible]. —

— **Preisüberwachung durch Nahrungsämter.** Dem Nahrungsmittelwucher, der jetzt in der Konserven-Industrie getrieben wird, ist durch Verordnungen und aufklärende Schriften, wie sie vom Reichsamt angewendet werden, nicht beizukommen. Notwendig erscheint vor allem eine äußerst scharfe Kontrolle. Bei der jetzigen zentralisierenden Organisation der Preisprüfungsstellen erscheint eine gedeihliche Arbeit auf diesem Gebiet günstig unmöglich. Es müßte zur Schaffung von Kriegsnahrungsämtern in den Städten, die an die schon bestehenden Nahrungsmittelunterschlagungsämter angeschlossen werden könnten, geschritten werden. Wie ungeheuerlich meist die Verdienste der Fabrikanten sind, beweist zum Beispiel schlagend die Untersuchung eines „Tee-Ersatzes“, der in lothringischen Zeitungen stark angepriesen wird. Das Präparat besteht nach einer amtlichen Untersuchung aus einer schwach geröstet gefärbten Flüssigkeit von schleimiger Beschaffenheit. Der Geschmack erinnert an den einer dünnen Bouillon. Die Untersuchung ergab: 0,8 v. H. Wasser, 1,2 v. H. Extrakt und 0,45 v. H. Asche und völlige Freiheit von Fett. Das Präparat wird zu einem Preise von 1,20 Mark das Liter verkauft. Tief beklagenswert [illegible] die Ergebnisse der Untersuchung von gewissen [illegible] Fruchtsäften usw. Hier muß sofort Wandel geschaffen werden. —

— **Arbeiterjugend.** Am Sonntag, morgens 9 Uhr, Abmarsch von der Herrenkrugbrücke, Buckau, Neue Neustadt. Sudenburg treffen sich 1 Stunde vorher an den bekannten Stellen. Die Wanderung führt nach Biere. Dort trifft sich die Jugend mit ihren Freunden aus Burg. Von Möser aus gemeinsame Wanderung nach Burg. Zur Rückfahrt sind 50 Pfennige erforderlich. Für die Jugendlichen, die an dem Ausflug nicht teilnehmen können, sind von 6 Uhr nachmittags an die Räume Bernburgerplatz 10 geöffnet. —

— **Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft.** Die Verwaltung schlägt für das Geschäftsjahr 1915 eine Dividende von 9 Prozent (im Vorjahr 8½ Prozent) vor. —

X **Vermißt** wird seit 21. d. M. morgens die Ehefrau Agnes Fekkel geb. Vandert, hier Transberg Nr. 12 wohnhaft gewesen. Die Frau ist 46 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarzes Haar, braune Augen, blasse Gesichtsfarbe und geht mit dem rechten Bein lahm. Sie trug bei ihrem Fortgehen einen braunen Hut mit grauweißer Feder, dunkelgrauen Plüschmantel mit schwarzen und weißen Streifen, rotbraune Bluse und schwarzen Rock. Die Vermißte ist nervös und hat sich mit Selbstmordgedanken getragen. —

— **Beim Turnen verunglückt.** Am Donnerstag abend kam der Grusonstraße Nr. 11 wohnende Schlosserlehrling Wilhelm R. in der Turnhalle in der Feldstraße bei einer Uebung am Barren zu Falle und zog sich eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Sudenburger Krankenhaus. —

— **Straßenunfall.** Am Donnerstag nachmittag glitt die Otto-Straße Nr. 1a wohnende Dorothee G. in der Kreuzgangstraße aus und kam so unglücklich zu Falle, daß sie einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. Die Verunglückte wurde nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht. —

X **Gestohlen** wurden in der Zeit vom 22. bis 24. Februar aus dem Stall der Familie Magdeburger Straße 70 ein Damen-Fahrrad „Frischauf“; in der Nacht zum 24. Februar aus einer verschlossenen Laube ein Fahrrad; am 21. Februar mittags in der Schule am Königsweg einer Schülerin aus der Mappe ein Perlengeldtäschchen mit etwa 24 Mark.

Theater und Konzerte.

Besprechungen.

Stadttheater. In der gestrigen ersten Wiederholung von Mozarts komischer Oper „Die Entführung aus dem Serail“ sang Frl. Seelmacher die Partie der Blonchen. Schelmerei und Koketterie lagen in dem Spiele, das, unterstützt durch ein scheres musikalisches Vermögen, zu einem Teile dem jungen Werk Mozarts den erwarteten Erfolg einbrachte. Die Oper fand wieder den herzlichsten Beifall des Publikums, das zu bestimmen scheint, dieser Perle musikalischer Kunst Verständnis entgegenzubringen. — G.

Wilhelm-Theater. In der Titelrolle von Leßlers Operette „Der Graf von Luxemburg“ gastierte Herbert Rommel vom Stadttheater in Jena. Der junge Künstler hat eine ansprechende Bühnenerscheinung, er bewegt sich zwanglos und singt ebenbürtige Gesten. Wenn die letzte Hand des erfahrenen Regisseurs ein bisschen nun wird, so ist anzunehmen, daß sich sein Darstellungstalent gut entwickelt. Stimme und Musikalisches im allgemeinen lassen ebenfalls auf eine günstige Perspektive schließen, so daß ein Engagement zu befürworten wäre. Außer dem Tenor gastierte Elsa Gerecke als Juliette mit gewohntem Erfolg. — G.

Mitteilungen der Direktionen.

* **Stadttheater.** Über „Jedermann“-Aufführung am Sonntagmorgen haben Schülerkarten Gültigkeit. Sonntag nachmittag (zu kleinen Preisen) Hauptmanns „Kollege Crampton“, abends d'Alberts „Tiefland“.

* **Wilhelm-Theater.** Die letzten Proben von „Das Farmermädchen“, das am Montag zum Benefiz Helene Basils in Szene geht, leitet der Komponist. Erste Sonntagsgarten in „Eva, das Fabrikmädel“ am Mittwoch.

Soziales.

Die Invaliden- und Angestelltenversicherung in der Kriegszeit. Die zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst üben erklärlicherweise auch einen Einfluß auf die Einnahmen der sozialen Versicherungsinstitute aus. Sind auch die männlichen Arbeitskräfte zum Teil durch weibliche ersetzt worden, so ist doch zu bemerken daß letztere in der Regel geringer entlohnt werden und somit niedrigeren Beitragsklassen zugehören. In den letzten drei Jahren stellten sich die Einnahmen der Invaliden- und Angestelltenversicherung wie folgt:

	Invalidenversicherung	Angestelltenversicherung
1913	262 845 836 Mk.	134 850 000 Mk.
1914	241 856 604 „	132 522 000 „
1915	203 557 341 „	108 018 000 „

In der Invalidenversicherung brachte die stärkste Einnahme das erste Vierteljahr 1914 mit 64 933 016 Mark, die geringste das dritte Vierteljahr 1915 mit 47 266 175 Mark. Die Angestelltenversicherung trat ein am 1. Januar 1913 ins Leben und kam in diesem Jahre noch nicht vollständig zur Entwicklung. Immerhin gingen in jedem der ersten 18 Friedensmonate durchschnittlich 11 676 000 Mark ein. In der Kriegszeit vom August 1914 bis Dezember 1915 gingen nur durchschnittlich 9 184 000 Mark ein. Die schwächste Einnahme brachte der November 1915 mit 8 518 000 Mark.

Der Invalidenversicherung bringt der Krieg erheblich erhöhte Ausgaben an Invaliden-, Invaliden-Witwen- und Waisenrenten sowie an Wiedergesundungsgeldern, so daß sie die Kriegsausgaben doppelt fühlt. Die Altersrentenversicherung gewährt bekanntlich noch keine Renten. Pflichtmäßig gewährt sie nur die Rückerstattung der Hälfte der für Verstorbene gezahlten Beiträge, die allerdings durch den Krieg über das normale Maß hinausgeht. Sie hat sich aber freiwillig auch entschlossen für Kriegsteilnehmer in erweitertem Umfange Heilverfahren durchzuführen. esc.

Viehmarkt.

Magdeburg, 25. Februar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 227 Rinder, und zwar 25 Ochsen, 43 Bullen, 160 Färsen und Kühe, 40 Fresser, 65 Kälber, 38 Schafe rc., 72 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 110—120 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 95—110 Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —— Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —— Mk. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 107—120 Mk., b) vollfleischige jüngere 90—110 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 75—95 Mk. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 100—120 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 95—110 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 80 bis 95 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 70—80 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 60—70 Mk. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 80—90 Mk. II. Kälber: a) doppelender feinster Mast —— Mk., b) feinste Mastkälber —— Mk., c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber —— Mk., d) geringere Mast- u. gute Saugkälber 95—115 Mk., e) geringe Saugkälber 85—95 Mk. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —— Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe — Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — Mk. — IV. Schweine. a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht — Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht — Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht — Mk., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 100 Mk. und zwar 1. Schweine von 160 bis 180 Pfund —— Mk., 2. Schweine von 180 bis 200 Pfund —— Mk., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 70—85 Mk., und zwar 1. Schweine von 140 bis 160 Pfund — Mk., 2. Schweine von 100 bis 130 Pfund —— Mk., 3. Schweine unter 100 Pfund — Mk., f) unreine Sauen Lebendgewicht — Mk., g) geschnittene Eber Lebendgewicht — Mk. Verlauf und Tendenz: Flott. Ueberstand: 30 Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine. —

Es wurden verkauft auf dem Schlachtviehmarkt zu 120 Mk. 5 Schweine, zu 110 Mk. 7, zu 100 Mk. 17, zu 95 Mk. —, zu 85 Mk. [illegible] 5.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 24. Februar. Todesfälle: Schuhmachermeister Andreas Drechsler, 79 J. 3 M. 11 T. Witwe Johanne Müller geb. Stoßmeister, 71 J. 4 M. 26 T. Arbeiter Friedrich Pemnce, 72 J. 11 M. 14 T. Brauereidirektor Karl Menke, 56 J. 2 M. 18 T. Lucie, T. des Hochspannungsmonteurs Otto Elbe, 5 J. 11 M. 21 T. Arnold, S. des Schlossers Ernst Fritsche, 4 J. 1 M. 14 T.

Neustadt, 24. Februar. Todesfälle: Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 49 Techniker Alfred Führing, 24 J. Hildegard, T. des Güterbodenarbeiters Hermann Makke, 9 M. 20 T.

Sudenburg, 24. Februar. Todesfälle: Charlotte, T. des Schlossers Hans Bozmann, 2 J. 7 M. 17 T. Grenadier im Gren.-Regt. Nr. 4 Former Franz Dechlitz, 21 J. 7 M. 17 T. Res. im Res.-Ers.-Regt. Nr. 8 Arbeiter Hermann Bothur, 26 J. 5 M. 2 T.

Buckau, 24. Februar. Todesfall: Edith, T. des Maschinisten Willi Reiher, 8 M. 3 T.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 25. Februar. (Gemeindevertretersitzung.) Am 28. Februar abends 8 Uhr findet im Lokal der Witwe Rusche eine öffentliche Gemeindevertretersitzung mit folgender Tagesordnung statt: Bevollmächtigung des Justizrats Schenk mit der Führung der Verwaltungsstreitsache wider die Stadt Magdeburg wegen Gewährung eines Zuschusses zu den Schul- und Armenlasten für das Jahr 1915; Feststellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1916; Wahl zweier Mitglieder in den Amtsausschuß. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 25. Februar. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich in der Nacht zum Donnerstag auf dem Staatsbahnhof ereignet. Gegen 3 Uhr morgens wurde der Hilfsweichensteller Gustav Henseleit mit schweren Verletzungen aufgefunden. Es waren ihm durch eine in der Richtung nach Berlin fahrende Maschine beide Beine abgefahren. Beim Reinigen einer Weiche von Schnee muß er durch den Sturm das Herannahen der Maschine überhört haben. Der Verunglückte ist 30 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 25. Februar. (Achtet beim Einkauf) auf Güte und Gewicht der Waren. Nicht allein das schweres Geld für teure Waren und langes Warten beim Einkauf schon Uebles genug wären, gesellt sich häufig zu diesen Mißmernissen noch geringeres Gewicht und schlechte Ware. Erst am Dienstag ist vom Schöffengericht die Milchhändlerin Schenk, Göddenstraße, zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil die von ihr feilgebotene Milch 30 bis 40 Prozent Wasser, dafür aber nur 1,0 Prozent Fett enthielt. In der gleichen Sitzung wurde nachgewiesen, daß an der von dem Kaufmann B. verkauften Butter, trotz des Umschlagpapiers, immer noch 4 Gramm an dem Gewicht fehlten. Nur der Umstand, daß die 15jährige Tochter die Butter abgewogen hate, führte zur Freisprechung des Kaufmanns. —

— (Schwere Strafe) erhielten vom hiesigen Landgericht wegen Raubes bzw. Hehlerei die Arbeiter Hoppe und Sander sowie die Ehefrauen Peschel, Dreimann und Homburger. Sander und Hoppe hatten auf der Hunchaussee den Pabstorfer Botenfuhrmann Körbe vom Wagen geraubt und die gestohlenen Sachen bei den Frauen untergebracht. Die Beweisaufnahme ergab, daß Hoppe die Körbe abgeschnitten hat. Er erhielt 3 Jahre Zuchthaus, die mit der kürzlich gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 2½ Jahren auf 4 Jahre zusammengezogen wurden. Sander erhielt 9 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Hehlerei zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. —

— (Bestrafter Diebstahl.) 9 Monate Gefängnis trug ein Diebstahl, den er bei einer Frau ausführte, von der er wußte, daß sie nicht anwesend war, dem Bürstenmacher Zimmermann ein. Es gelang ihm, 30 Mark zu entwenden. —

— (Kartellsitzung.) In der am Donnerstag stattgefundenen Kartellsitzung wurde die Jahresabrechnung entgegengenommen. Bei einer Einnahme von 3518,08 Mark ist eine Ausgabe von 3091,94 Mark zu verzeichnen, so daß ein Bestand von 426,14 Mark verbleibt. Betreffs der Volksfürsorge machte Genosse Lesse einige Angaben, die beweisen, daß es um den Fortgang der Versicherung gut bestellt ist. Die vom Kartellvorstand an die Genossenschaften ausgegebenen Fragebogen sind von einigen Gewerkschaften nicht beantwortet worden. Die Delegierten werden ersucht, ihre Vorstandsmitglieder dazu zu veranlassen. Nach Besprechung einiger andrer Angelegenheiten fand die Sitzung ihren Schluß. —

Osterwieck, 25. Februar. (Stadtverordnetensitzung.) Die Versammlung nimmt Kenntnis von der genehmigten Tilgungsaussetzung von zehn städtischen Anleihen. Die Summe beträgt 16 700 Mark. Der Haushaltplan der Kämmereikasse für 1916 wird in Einnahme und Ausgabe auf 227 000 Mark festgesetzt. Stadtv. Heubach spricht den Wunsch aus, den Betrag von 100 Mark für Jugendpflege auf 300 Mark zu erhöhen. Ratsherr Fischer ist der Ansicht, daß die ganze Jugendpflege keinen Zweck habe, denn die jungen Leute, die diese Veranstaltungen besuchen, sind am andern Tage zur Arbeit nicht zu gebrauchen. Stadtv. Haarnagel und Lange führen Klage über die schlechte Beschaffenheit der Feldwege und ersuchen den Magistrat um Abhilfe. Stadtv. Bonin klagt über den schlechten Zustand der Dammstraße. Stadtv. Lange fragt an, ob die Angelegenheit betr. den Ausspruch eines Landwirts, „daß er lieber sein Schmalz als Wagenschmiere benutze, als es an arme Leute zu verkaufen", polizeilich verfolgt werde. Da der Bürgermeister krank ist, kann keine bestimmte Antwort gegeben werden. Die Steuerzuschläge für 1916 werden wie folgt festgesetzt: 220 Prozent Zuschlag zur Grundsteuer, 210 Prozent Gebäudesteuer, 210 Prozent Gewerbesteuer, 200 Prozent Einkommensteuer. Der Magistrat schlägt vor, da die Schülerzahl der evangelischen Volksschule ständig sinkt, eine Lehrerstelle aufzuheben. Die Schülerzahl betrug 1913 857, 1915 808 und 1916 rund 800. Stadtv. Heubach ist für Aufhebung dieser Stelle, da die Schülerzahl in den Klassen durchschnittlich nur 47 beträgt. Stadtv. Löwe führt aus, solange noch in einzelnen Klassen 65 Schüler vorhanden sind, könne von einer Aufhebung einer Klasse nicht die Rede sein. Man sollte doch froh sein, daß dadurch, wenn die Zahl der Schüler sich verringere, den Kindern etwas Ordentliches gelernt werden kann. Nach längerer Debatte wird die Aufhebung gegen die Stimmen der Arbeitervertreter beschlossen. —

— (Schrotverteilung.) Bei der letzten Verteilung von Schrot waren 40 Zentner übriggeblieben resp. sind von einzelnen Interessenten nicht abgeholt worden. Anstatt nun das bekanntzugeben und das Schrot unter die kleinen Viehbesitzer noch zu verteilen, ist es an Herrn von Gustedt verkauft worden. Dagegen muß entschieden Einspruch erhoben werden. Die 40 Zentner hätten bei der Knappheit des Schrotes manchem kleinen Viehbesitzer geholfen. —

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 25. Februar. (Die Ausgabe von Buttermarken) wird für 2 Tage wieder aufgenommen. Bezugsberechtigt sind zunächst Brotbücher mit 2 und 2½ Einheiten. Am Sonnabend sind bezugsberechtigt Brotbücher mit 5 Einheiten und mehr. Die Brotbücher mit 1 und 1½ Einheiten kommen voraussichtlich am Dienstag an die Reihe. —

— (Anmeldung zur Stammrolle.) Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die als unabkömmlich anerkannten Beamten und Arbeiter des unausgebildeten Landsturms einschließlich der vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 4. September 1915 als dauernd dienstunbrauchbar erklärten am 8. September 1870 oder später geborenen Beamten und Arbeiter sollen gemustert werden. Ferner werden alle wegen körperlicher Fehler auf Zeit zurückgestellten Landsturmpflichtigen zur Musterung herangezogen, die 1876 oder später geboren sind. Die betreffenden Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, sich am 29. Februar und 2. März während der Vormittagstunden im Militärbureau, Zimmer 12/14 des Rathauses, anzumelden und hierbei ihre Militärpapiere vorzulegen. Von dem Jahrgang 1897 haben sich auch diejenigen zu melden, die wegen körperlicher Fehler zurückgestellt sind. —

— (210 Prozent Steuerzuschläge.) Wie verlautet, werden voraussichtlich 10 Prozent Steuern mehr als bisher erhoben werden. —

— (Kuchenbackverbot.) Die zu dem Verbot vom 16. Dezember 1915 erlassenen Vorschriften werden von der Behörde strenger gehandhabt werden. Auch das Verbot des Hausbackens wird eine strengere Handhabung erfahren. —

Quedlinburg, 25. Februar. (Anmeldung zur Landsturmrolle.) Bis zum 1. März haben sich auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, vormittags unter Vorlage ihrer Militärpapiere und sonstigen Ausweise nochmals zur Landsturmrolle anzumelden: Sämtliche als unabkömmlich anerkannten Beamten und in staatlichen Betrieben (wie Bahn, Post usw.) beschäftigten Arbeiter des unausgebildeten Landsturms, die noch nicht gemustert und am 4. Dez. 1869 und später geboren sind, die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 4. September 1915 als dauernd dienstunbrauchbar erklärten am 8. September 1870 und später gebornen Beamten und in staatlichen Betrieben (wie Bahn, Post usw.) beschäftigten Arbeiter, die wegen zeitiger Untauglichkeit zurückgestellten unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche 1876 und später geboren sind, die wegen körperlicher Fehler auf Zeit zurückgestellten dauernd Untauglichen, welche 1876 und später geboren sind. —

Schönebeck, 25. Februar. (Die Kinematographen) dürfen Personen unter 18 Jahren, selbst in Begleitung von Eltern, nach 7 Uhr abends nicht besuchen. Am Donnerstag, Sonnabend und Dienstag werden Jugendvorstellungen von 4 bis 7 Uhr veranstaltet. —

— (Personen unter 18 Jahren) ist das ziellose Auf- und Abgehen sowie der zwecklose Aufenthalt in der Friedrich-, Salzer, Elb- und Bahnhofstraße, Breiter Weg, Elbtor, Königsplatz und Brückenrampe in der Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten. Ebenso ist bei Eintritt der Dunkelheit jugendlichen Personen der Aufenthalt in öffentlichen Gärten, Anlagen usw. ohne Begleitung von Eltern oder Erziehern verboten. Als Altersnachweise gelten behördlich gestempelte Ausweise jeder Art. —

Staßfurt, 25. Februar. (Die Ausführungsbestimmungen) zu der Bekanntmachung betreffend die Jugendlichen sind erschienen. Die Staßfurter Polizeiverwaltung bestimmt, daß jugendlichen Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verboten ist das ziellose Auf- und Abgehen wie der zwecklose Aufenthalt auf den Straßen und Plätzen der Stadt für die Zeit nach 9 Uhr abends in den Monaten Oktober bis einschließlich März und nach 10 Uhr abends in den Monaten April bis einschließlich September. Weiter ist ihnen verboten der Aufenthalt ohne Begleitung der Eltern, Erzieher und so weiter nach Eintritt der Dunkelheit in öffentlichen Gärten, Anlagen und Friedhöfen, im Stadtpark, auf unbebauten Straßen, Plätzen und Baustellen sowie auf Werks- und Fabrikhöfen und am Bahnhof. Der Amtsvorsteher in Leopoldshall verbietet diesen Jugendlichen das ziellose Auf- und Abgehen auf Straßen und Plätzen nach 9 Uhr abends und den Aufenthalt ohne Begleitung der Eltern usw. nach Eintritt der Dunkelheit im Staßfurter Stadtpark und auf dem Sportplatz an der Hedlinger Chaussee. —

— (Landsturmanmeldung.) Die im Jahre 1899 geborenen jungen Männer haben sich im Rathaus, Zimmer Nr. 27, zu melden, und zwar diejenigen, die das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben, sofort, die übrigen erst an dem Tage, an dem sie das 17. Lebensjahr vollenden. —

— (Gestorben) ist plötzlich an einem Schlaganfall Herr Stadtbaumeister Walthoff. —

Vereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Mitglieder-Versammlungen finden statt: Branche der Installateure und Klempner im Lokal von Koppehl, Tischlerkrugstraße 25, am Sonnabend den 26. Februar, abends 6½ Uhr, also gleich nach Arbeitsschluß; Bezirk Neue Neustadt im Lokal des „Weißen Hirsch", Friedrichsplatz 2, am Sonnabend den 26. Februar, abends 8½ Uhr.

In dieser Woche ist im Sterbeunterstützungsanhang das Feld 758 zu lieben. Die Verwaltung.

Schönebeck. Volksverein. Sonntag den 27. Februar, nachmittags 3½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Haack (Bürgerhaus). 303

Wasserstände.

Unstrut und Saale.

Straußfurt	23. Febr.	+ 2,42	24. Febr.	+ 2,58	0,04	—
Weißenfels Untp.	„	+ 2,13	„	+ 1,88	0,24	—
Groitzsch	„	+ 3,84	„	+ 3,58	0,26	—
Alsleben	„	+ 3,67	„	+ 3,42	0,25	—
Bernburg	„	+ 3,21	„	+ 3,00	0,24	—
Kalbe Oberpegel	„	+ 2,36	„	+ 2,26	0,10	—
Kalbe Unterpegel	„	+ 3,30	„	+ 2,98	0,32	—
Grizehne	„	+ 3,32	„	+ 3,02	0,30	—
Elbe.						
Parduhitz	22. Febr.	+ 0,01	23. Febr.	+ 0,01	—	—
Brandeis	„	+ 1,42	„	+ 1,28	0,14	—
Melnik	„	+ 1,72	„	+ 1,48	0,24	—
Leitmeritz	23. „	+ 1,43	24. „	+ 1,15	0,28	—
Aussig	„	+ 1,95	„	+ 1,61	0,34	—
Dresden	„	+ 0,54	„	+ 0,17	0,37	—
Torgau	„	+ 3,18	„	+ 2,86	0,32	—
Wittenberg	„	+ 4,01	„	+ 3,96	0,05	—
Roßlau	„	+ 4,00	„	+ 3,76	0,24	—
Barby	„	+ 4,36	„	+ 4,17	0,10	0,03
Schönebeck	„	+ 4,11	„	+ 3,99	0,18	—
Magdeburg	24. „	+ 3,54	25. „	+ 3,48	0,06	—
Tangermünde	23. „	+ 4,28	24. „	+ 4,10	—	0,12
Arneburg	„	+ 3,78	„	+ 3,92	—	0,14
Tönitz	„	+ 2,92	„	+ 3,12	—	0,20
Havelberg	„	+ 2,57	„	+ 2,72	—	0,15
Lenzen	„	+ 2,82	„	+ 2,90	—	0,08
Lauenburg	„	+ 2,86	„	+ 2,93	—	0,07

Bettfedern u. Daunen
Inlette, Laken und
3335 Bezüge
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Fr. Bischlager
Schwertfegerstr. 23, Ecke.
Gegründet 1844.
— Fernruf 4388. —

!Pelz-Boas!
schon von 3 Mk. an habe eine große Ladung spottbillig abzugeben, fast für die Hälfte des früh. Wertes.
H. G[illegible]
Jakobstr. 17,1

Billige Seife
Weiße Schmierseife, Pfund nur 80 Pfg., solange Vorrat.
Drogerie G. Schubert, Sudenburg

Kaufhaus Franz Koch
Fernsprecher 3577
Fahrräder : Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschin.
goldene und silberne Taschenuhren
Wanduhren, Uhrketten aller Art, goldene Ringe, Brillantringe sowie sonst. Schmuck- u. Silbersachen, Barometer, Operngläser und verschiedene andre Gegenstände.
Die Verkaufsräume sind vom Leihhaus völlig getrennt, daher ungenierte Gelegenheit zu billigem Einkauf.
Früher Weitlingstraße jetzt 7308
Leiterstr. 2

Zur Konfirmation

Konfirmanden-Anzüge
15.00 16.00 18.00 20.00
22.00 24.00 26.00 30.00
bis 57.00 Mk.
Hüte, Wäsche, Handschuhe, Krawatten. 3530

Wir weisen besonders darauf hin, dass unsre Konfirmanden-Anzüge ohne Ausnahme von uns selbst angefertigt werden. — Wir bieten daher gute Stoffe und Verarbeitung bei grösster Leistungsfähigkeit.

Prüfungs-Anzüge
15.00 17.00 19.00 21.00
23.00 27.00 29.00 31.00
bis 51.00 Mk.
Berufs- und Lehrlingskleidung für jeden Beruf.

H. Esders & Co.

Unsre diesjährigen

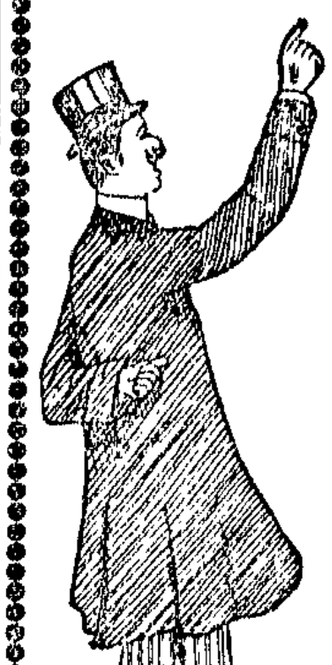
billigen Sonderverkaufstage

beginnen

Sonnabend den 26. Februar cr.

Sichern Sie jetzt Ihren Frühjahrsbedarf! Schuhwaren werden nur zu ganz hohen Preisen zu haben sein! — Noch können wir Sie zu unsern in Anbetracht der Verhältnisse billigen Preisen bedienen! Sämtliche Angebote nur soweit Vorrat!

Die Beschlagnahme der Schuh-Futterstoffe, das Web- und Zuschneideverbot sowie die Knappheit der Rohmaterialien und die dadurch bedingte Einschränkung der Betriebe in den meisten Schuhfabriken werden in aller Kürze weitere wesentliche Preissteigerungen für fertige Schuhwaren zur Folge haben.



Kinder-Leder-Erstlings-Schnürstiefel feinfarbig . . . . 18—23 **1.35**

Kinder-Ledersandalen, braun 31 35 **2.75** 27—30 **2.25** 25 u. 26 **1.75** 22—24 **1.50**

Kinder-Kriegsstiefel Wichsleder, ohne Futter **5.90 4.90 3.90**

Ein Posten Damen-Lederfuchspantoffel . . . . . **98 ₰**

Ein Restposten Damen-weiß Spangenschuhe **2.45 1.95** und **1.48**

Ein Restposten Damen-Lack-Halbschuhe, auch mit Einsatz **6.35 5.35 3.85 2.95**

Ein Restposten Damen-Schnürstiefel, schwarz, braun und Lack **9.35 8.35 7.35**

Ein Restposten Herren-Schnürstiefel, schwarz und Lack **12.35 10.35 8.35**

Ein Restposten Herren-Schnürstiefel und -Halbschuhe, braun, auch Lack . . **12.35 9.85 8.35**

Konfirmanden-Stiefel und -Halbschuhe für junge Damen, eleg. mod. Formen **12.50 10.50 8.90**

Konfirmanden-Stiefel für junge Herren **12.50 10.50 8.90**

Wetterfeste Arbeitsstiefel, eleg. Straßenstiefel, mod. Halbschuhe in großer Auswahl zu billigen Preisen

Im regulären Verkauf!

Kinder-imit.Kamelhaarstoff-Hausschuhe **88 ₰** Filz- u. Spaltsohle v. **80** an

Kind.-imit.Kamelhaarst.-u.Filzschnallenst.m **95 ₰** Filz-,Leder-u.Linolf. v. **95** an

Kind.-Stoff-Schnürstiefel, feinfarb. von **95** an

Dam.- u.H.-Kordst.-Hausschuhe **98** u. **88** an

Dam.-imit.Kamelhaarst.-u.Filzschnallenst. **2.95** an Filz-,Spalt-,Lederf.

Herr.-imit.Kamelhaarst.-u.Filzschnallenst. **3.25** an Filz-,Spalt-,Lederf.

Kein Laden! **Hauptgeschäft: 17 Alter Markt 17** Kein Laden, 1 Treppe hoch, direkt neben **Schwenckert.**

Filiale: Sudenburg, Halberstädter Strasse 121c.

Haben Sie eine Braut?

8518

dann müssen Sie mehr Wert auf Ihre Garderobe legen. Gelegenheit, solche streng modern, gut im Sitz und aus haltbaren Stoffen zu erwerben, ist Ihnen bei mir gegeben. Ich unterhalte stets große Lager in aparter, moderner **Herren-Bekleidung,** wie aus meinen Fenstern ersichtlich.

Die Spezialität meines Hauses sind:

Getragene Maßgarderoben!

Diese stammen von Herren der besseren Gesellschaft, sind zum Teil nur kurze Zeit getragen und zeichnen sich durch beste Schneiderarbeit und Qualität der Stoffe aus.

„Schrimmer"

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 3

Schaftstiefel

Militärschnürstiefel, Rindleder-Schnallen-, -Schnür- u. -Zugstiefel, Damen-, Herren- u. Kinderstiefel in schwarz und farbig, mit und ohne Lackkappe.

Konfirmandenstiefel

mit und ohne Lackkappe in größter Auswahl z. billigsten Tagespreisen.

M. Lucke, Altes Brücktor 2 gegenüber vom Wilhelm-Theater.

Alt-Papier

Papierspäne, Zeitungen, Akten, Geschäftsbücher kauft unter Garantie des Einstampfens.

Fr. Voß, Nachtweide 80. Fernsprecher 5739

Obstbäume

u. all. Sorten u. Formen sowie **Rosen.**

Große Vorräte! Billigste Preise!

F. W. Hübner & Co.

Gübser Weg

Best. Kaiserstr. 95, I

3927

Die Kunst

sich bei diesen teuern Zeiten vorteilhaft u. gut zu kleiden, ist Ihnen nur möglich, wenn Sie von feinsten Herrschaften stammende

wenig getragene

Maßgarderoben

welche in eigner Werkstatt bestens hergerichtet sind, kaufen.

Reinwollene Herren-Jackettanzüge
8 10 12 Mk. u. höher

Feine Tuch-Gehrock-Anzüge
15 20 25 Mk. u. höher

Mod. Cutaway-Anzüge
12 15 18 Mk. u. höher

Frühjahrs- u. Sport-Paletots
6 8 10 Mk. u. höher

Frack- u. Smokinganzüge
15 18 21 Mk. u. höher

In der Abteilung **neue Garderoben:**

Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge

in allen Stoffarten **in großer Auswahl.**

Friedrich Paul

Spezial-Etagengeschäft

56 Breiteweg 56

1 Treppe, schräguber von Barasch. 3821

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unsers sorgsamen Vaters, sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern besten Dank. Insbesondere danken wir dem Deutschen Transportarbeiter-Verband sowie Herrn Pastor Görnemann für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. 2646

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Witwe Marie Kreye geb. Bartels **nebst Kindern.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank. Dank dem Magdeburger Frauen-Sparverein Sparlust sowie den Bewohnern des Hauses Annastraße 8 für die schöne Kranzspende. Besonderen Dank Herrn Prediger Blackstein für die trostreichen Worte am Sarge der teuern Entschlafenen. 2645

Karl Krone.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unsrer lieben unvergeßlichen Mutter

Minna Winzerling

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Deutschen Metallarbeiterverband, den Mitbewohnern des Hauses Friedenstraße 10 sowie Herrn Pastor Görnemann für die trostvollen Worte. 2642

Die trauernden Kinder.

Ledersohlen-Ersatz

zum Selbstaufnageln, Paar 1.00 M (Kasse einsenden), versendet frei allerorts. Bei größerer Abnahme billiger. 452 **Fr. Hahn,** Bernburg, Kaiserstraße 22.

In der Zigarren-Zentrale

Nr. 3 Alte Ulrichstraße Nr. 3

neben dem Konfektionsgeschäft von Schrimmer

kaufen Sie enorm billig!

Trotz der kolossalen Preisaufschläge in der Zigarren- und Zigaretten-Branche findet der Verkauf bei mir noch zu alten Preisen statt.

1-Pf.-Zigaretten 100 Stück v. 65 Pf. an
2-Pf.-Zigaretten 100 Stück v. 85 Pf. an
3-Pf.-Zigaretten 100 Stück v. 135 Pf. an
4-5-Pf.-Zigaretten 100 St. v. 195 Pf. an
6 8-Pf.-Zigaretten 100 St. v. 450 Pf. an
10-Pf.-Zigaretten 100 St. v. 500 Pf. an

1 Posten unsort. Zigaretten, 2—4-Pf.-Preislage, 100 Stück 65 Pf., 50 Stück 35 Pf.

Zigarren 100 Stück von 3.90 Mk. an
bis zu den teuersten Preislagen. 3464

Günstigste Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Prima Konfirm.-Anzüge, Herrenstoffe :: Kostümstoffe, Damen-Hemden, Bettbezüge, Handtücher u. Taschentücher, prima Leinen u. Hemdentuche
Max Weidner, Kaiserstraße 9, 1 Treppe.

Vermietungen.

Ein Laden zu vermieten, pass. zu jed. Geschäft. Näh. bei Frau Söder, St.-Michael-Str. 1.

Zichorienacker zum Bearbeiten zu vergeben Nachtweide 18a.

Gartenparzellen verpachtet H. Stammer, Fichtestr. 39.

Arbeitsmarkt

Schmiedegesellen sucht Bruno Heine, Maschinenfabr., Rogätz-Str. 43/54

Eisarbeiter werden gesucht 3528
Buckau, Nordstraße 6.

2 Dachdeckerlehrlinge unter günstigen Bedingungen für Sommer- u. Winterbeschäftigung stellt Ostern ein **F. Wille,** Dachdeckermeister und Schornsteinbau, Magdeburg-Sudenburg. 3509

Die bei der Sparkasse gezeichneten Stücke zur dritten Kriegsanleihe können, **soweit Zeichnungsbeträge von 100 Mark, 200 Mark und 500 Mark in Frage kommen und die Rechnungen die Nummern 1 bis 5000 tragen,** sofort gegen Vorlegung der quittierten Rechnungen bei der Hauptstelle im Sparkassengebäude in Empfang genommen werden. 3521

Magdeburg, den 23. Februar 1916.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Magdeburg.

Verteilung von Brot- und Mehlmarken und Fettkarten.

Die Verteilung der Brot- und Mehlmarken und der Fettkarten für März und April findet am

Dienstag den 29. Februar

in denselben Ausgabestellen wie bisher statt, und zwar für die Inhaber der Brotkarten

von Nummer 1 bis 60 von 9 bis 10 Uhr
„ „ 61 „ 120 „ 10 „ 11 „
„ „ 121 „ 180 „ 11 „ 12 „ und
„ „ 181 an. . „ 12 „ 1 „

Die Obmannsgeschäfte haben übernommen:

für Hauptstelle 1 Herr Kaufmann Drenckhahn, Oranienstraße 10,
„ „ 47 „ Lehrer Schöbel, Wolfenbüttler Straße 21 und
„ „ 85 „ Rektor Wilhelm Schmidt, Feldstraße 24.

Die Abgabe der Brot- und Mehlmarken und der Fettkarten erfolgt gegen Vorzeigung der Brotkarte nur an Personen, die über 14 Jahre alt sind. **Die Zeit für die Abholung ist bestimmt innezuhalten. Ein späteres Abholen kann nur bei ganz zwingenden Gründen gestattet werden. Wer nicht zur festgesetzten Zeit kommt, kann auf Abfertigung keinen Anspruch erheben.**

Da es von den Ersparnissen an Brot und Mehl abhängt, wieviel Zusatzmarken unsern schwer arbeitenden Mitbürgern, die im Hause keine Mahlzeiten einnehmen können, zugeteilt werden, bitten wir dringend, die **ersparten Marken am Ausgabetage zurückzugeben.** 3470

Magdeburg, den 26. Februar 1916.

Der Magistrat.

Trauerkarten empfiehlt **Buchhandl. Volksstimme**

Für die Konfirmation!

empfehle u. a.:

Konfirmandenanzüge

zur Einsegnung und Prüfung. Gute Stoffe, beste Verarbeitung

Frühjahrs-Paletots, Herren-Anzüge
Frühjahrs-Neuheiten.

Knaben-Anzüge in diversen neusten Fassons.

Herren-Stoffhosen und Arbeiter-Hosen.

Ein großer Posten **Herren- und Knaben-Filzhüte, Mützen, Normalhemden und -hosen.**

Schuhwaren

nur reelle, gute Qualitäten, für Damen u. Herren, Knaben und Mädchen, schwarz und farbig, in allen Lederarten.

Konfirmanden-Stiefel ganz besonders — billig —

Passende Kaufgelegenheit für Händler und Wiederverkäufer

Preiswerte Konfirmationsgeschenke 3684

B. Wolff

nur Schwertfegerstraße 14.

Die eiserne Waschfrau!

kleinste, beste und billigste Waschmaschine

Preis 8.00 Mark

3524

wäscht mit Preßluft und Saugkraft in 5 Minuten einen Kübel schmutziger Wäsche sauber. Schont die Wäsche! Spart Zeit und Arbeit! Spart an Waschmitteln! Erübrigt fremde Hilfe!

In über 1000 Magdeburger Haushaltungen eingeführt!

Zu haben bei:

Walter Motsch, Alter Markt Nr. 13
Reinh. Osterroth, Agnetenstraße Nr. 1
J. Rosenberg, Katharinenstraße Nr. 8
Lieferant für Wiederverkäufer **W. Ebeling,** Agnetenstraße Nr. 1.

Am 22. d. M. entschlief unerwartet für uns der technische Leiter der Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg vormals A. H. Wernecke 2640

Herr Direktor

Karl Menke.

Wir beklagen tief den Heimgang dieses uns stets wohlgesinnten und für unsre Interessen warm eingetretenen Vorgesetzten, dessen Andenken in uns dankbar fortleben wird.

Magdeburg-N., den 25. Februar 1916

Das gesamte Personal der Aktien-Brauerei Magdeburg-Neustadt.

Besonders preiswertes Angebot!
8 Speiseteller
tief oder flach
zusammen
39 ₰

Gebr. Barasch

Sehr vorteilhaft!
3 Tassen
mit Untertassen
Untertasse und Obertasse mit moderner Borte bemalt
39 ₰

6 Dutzend Patent-Hosenknöpfe 39	Eine Nähschraube 39	100 Gramm Stahl-Stecknadeln 39	Eine Stickschere 39	½ Pfund Haarnadeln extra stark 39	6 Dutzend Sicherheitsnadeln sortiert 39	5 Stück Lockenwickler mit Brennstift 39	1 Dutzend Perlmuttknöpfe 4 Loch 39	2 moderne Hutnadeln 39	2 Dutzend Besatzknöpfe 39

1 emaill. Durchschlag 39

1 emaill. Löffelblech 39

5 Stück gute Zigarren 39

9 Frühstücksteller 39

1 Badeländer mit Zubehör und Puppe 39

1 Tamburett mit Ball 39

5 Soldaten fast unzerbrechlich 39

1 Kinder-Gartengerät 3teilig 39

4 Eßteller Zwiebelmuster 39

8 Frühstücksteller Zwiebelmuster 39

1 Konserven-Einkochglas ½ Liter 39

1 großer Durchschlag 39

1 Universal-Reibeisen 39

1 feiner Postkarten-Rahmen 39

1 Wandbild in Goldrahmen 39

1 emaillierte Kehrschaufel 39

Porzellan

- 2 große Portionstassen mit Untertassen 39
- 3 Abendbrotteller, fein bemalt . . . 39
- 1 Auflaufform 39
- 1 Marmeladendose mit Goldrand . . 39
- 2 große Milchtöpfe mit Hindenburg-Bild 39
- 1 Kaffeekanne mit Deckelschutz . . . 39
- 2 Tassen mit Goldrand u. Untertassen 39
- 2 Tassen mit Untertassen, bunt bemalt 39
- 1 runder Bratenteller 39
- 1 Tasse mit Untertasse, apartes Rosenmuster 39
- 2 Teller, gezackte Form, mit Goldrand 39
- 4 Kompottschüsseln mit Hindenburg-Bild 39
- 1 Butterdose mit Goldrand und Schrift 39
- 3 Aschenschalen mit Hindenburg-Bild 39
- 1 Salatschüssel, 23 cm Durchmesser bunt bemalt 39
- 1 Kuchenteller mit Griffen, bunt bemalt 39
- 3 Tassen mit Untertassen 39
- 1 Speiseteller, gezackte Form, mit Goldrand 39
- 1 Leuchter mit Goldrand 39
- 1 Kannenuntersatz, bunt bemalt . . 39
- 1 Obstteller, fein bemalt 39

Steingut

- 1 Tunkenschüssel, bunt bemalt . . . 39
- 8 Speiseteller, tief oder flach . . . 39
- 9 Abendbrotteller 39
- 1 Butterdose mit Stülpdeckel, bunt bemalt 39
- 1 Kartoffelschüssel mit Deckel . . . 39
- 1 große eckige Salzmeste 39
- 1 bunte runde Salzmeste 39
- 1 Milchtopf, 1 Liter, mit Schrift . . 39
- 1 buntes Nachtgeschirr 39
- 1 Schmalzdose mit originellem Deckel 39
- 1 Satz Schüsseln, 4teilig 39
- 2 Speiseteller mit Goldrand 39
- 3 Abendbrotteller mit Goldrand . . 39
- 1 Waschbecken 39
- 2 bunte Vasen 39
- 1 Salzmeste mit Holzrückwand . . . 39
- 1 große Waschservice-Kanne 39
- 6 Obstteller, majolikaartig 39
- 1 große Bratenplatte 39
- 1 Blumenkübel, majolikaartig . . . 39

Glaswaren

- 6 Wassergläser, verschiedene Formen . 39
- 4 Weingläser 39
- [illegible] 39
- 1 Käseglocke 39
- 3 Glasschüsseln, 10 bis 16 cm Durchmesser . . . 39
- 1 Kuchenteller, 30 cm Durchmesser . 39
- 4 Teebecher mit Borte 39
- 1 Salatschüssel, 23 cm Durchmesser . 39
- 1 Konservenglas, ½ oder ¾ Liter, mit Gummi . 39
- 4 Bierbecher mit Goldrand 39
- 1 Butterdose und 1 Zuckerschale, zusammen 39
- 6 Kompotteller, Steinschliffmuster . . 39
- 1 Butterdose und 3 Kompotteller . . 39
- 1 Wasserflasche mit Glas 39
- 3 Viktoria-Bierbecher ohne Goldrand . 39
- 2 Viktoria-Bierbecher mit Goldrand . 39
- 1 Wasserflasche mit Glas, Steinschliffmuster 39

Emaille

- 1 Waschbecken, 28 cm Durchmesser . 39
- 1 Schmortopf 39
- 1 Kasserolle 39
- 1 Durchschlag 39
- 1 tiefe Kuchenschüssel 39
- 1 Gemüseschüssel, 26 cm Durchmesser 39
- 1 Bratpfanne mit Stiel 39
- 1 Kaffeeflasche 39
- 1 Kaffeetrichter 39
- 1 Maschinentopf mit Ausguß . . . 39
- 1 Maschinentopf ohne Ausguß . . 39
- 1 Muschel-Leuchter 39
- 1 Reibeisen 39
- 2 flache Schüsseln, 14 und 18 cm . 39
- 1 Kehrschaufel 39
- 1 Löffelblech 39
- 1 Schaffnerkrug 39
- 1 Schöpf- und 1 Schaumlöffel . . 39

Stahlwaren

- 1 Alpaka-Kindergabel 39
- 4 Küchenmesser 39
- 1 guter Korkzieher 39
- 1 Alpaka-Kaffeelöffel 39
- 1 Alpaka-Eßgabel 39
- 1 Taschenschere im Etui 39
- 1 Obstmesser, Bronze 39
- 1 Alpaka-Eßlöffel 39
- 2 Tischmesser und 2 Tischgabeln . . 39
- 1 Tischmesser und 1 Gabel . . . 39
- 2 Dosenöffner 39
- 1 Haus- oder 1 Stickschere . . . 39

Papierwaren

- 250 Feldpostkarten 39
- 100 Feldpost-Umschläge 39
- 7 Mappen Briefpapier 39
- 1 Läufer und 25 Mundtücher . . . 39
- 100 bunte Mundtücher 39
- 1 Postkarten-Album 39
- 6 Schreibhefte und 1 Mappe Löschblätter 39
- ¼-Liter-Flasche Kaiserlinte 39
- 1 Tuschkasten mit 10 Schulfarben . 39
- 1 Nachttischlampe 39
- 1 gefüllter Federhalter-Behälter . . 39
- 1 Gros Schulfedern 39
- 1 Königs Kochbuch 39
- 3 Romane, Weicherts Wochenbibliothek 39
- 1 unzerreißbares Bilderbuch 39
- 400 Heroldnadeln für Sprechapparate 39

Galanteriewaren

- 1 moderner Kabinettrahmen . . . 39
- 1 moderner Postkartenrahmen . . . 39
- 1 Nippes-Neuheit 39
- 1 Nippes mit Blumen-Füllung . . 39
- 1 Bild in Goldrahmen 39
- 1 Tasse, Chinamuster, extra dünn . 39
- 1 Teller, Chinamuster 39
- 1 moderner Visitrahmen 39

Schmuckwaren

- 1 Rocknadel, Silber plattiert . . . 39
- 1 reizende Brosche 39
- 1 Halskette mit modernem Anhänger 39
- 1 lange Damen-Zierkette 39
- 1 aparter Taschenbügel 39
- 1 Taschenlampenbatterie 39
- 1 Taschenlampenhülse 39
- 1 Paar Manschettenknöpfe 39

Spielwaren

- 1 Wagen mit Sandformen gefüllt 39
- 1 Sandkasten mit Sandformen garniert 39
- 1 Spankorb mit Sandformen gefüllt 39
- 1 bunter Kinderreifen mit Stock 39
- 1 Sandwagen 39
- 1 Ballschläger mit Ball 39
- 1 Schilderhaus mit Posten 39
- 1 Netzballspiel 39
- 10 Blechsoldaten 39
- 1 Auto und 6 Blechsoldaten . . . 39
- 1 Auto mit Uhrwerk 39
- 4 Blechsoldaten Kavallerie 39
- 1 Netz mit Bällen 39

Raucher-Artikel

- 8 gute Zigarren 39
- 6 Zigarren, „Bremer Keule" . . . 39
- 10 Zigarillos 39
- 1 Paket Zeppelin-Tabak 39
- 2 Pack Shag-Tabak 39
- 5 große Stangen oder Rollen Kautabak 39
- Shagpfeife, zum Aussuchen . . . 39
- 50 Kriegs-Zigarrenspitzen 39
- 100 Blatt Zigarettenpapier und 1 Zigarettenstopfer 39
- 1 Zigarettenmaschine und 50 Blatt Zigarettenpapier 39
- 1 Benz.-Feuerzeug m. Ersatzstein u. Docht 39
- 1 Metall-Zigarettenmasche 39

Korb- und Bürstenwaren

- 1 Span-Handkorb 39
- 1 Kinder-Handkorb 39
- 1 Zeitungsmappe 39
- 1 Bürstentasche 39
- 1 Frühstückstasche zum Umhängen . 39
- 1 Schlüsselkorb 39
- 1 Arbeitskorb, gefüttert 39
- 1 gute Kopfbürste 39
- 1 gute Kleiderbürste 39
- 1 Haar-Handfeger 39
- 1 Schrubber 39
- 1 Möbelbürste 39
- 1 Klosettbürste 39
- 1 Fußmatte 39

Holzwaren

- 1 Fleischbrett und 1 Fleischklopfer zusammen 39
- 3 verschiedene Fleischbretter mit Griff 39
- 6 Ahorn-Frühstücksbretter 39
- 1 Messerbrett und 1 Dose Schmirgel 39
- 1 Schlüsselhalter mit Einlage . . . 39
- 1 Messerkasten, Buchenholz 39
- 1 Fleckenapotheke, eichen lackiert . . 39
- 1 Patentquirl 39
- 1 Klosettpapierhalter mit Spiegel . . 39
- 10 Kleiderbügel 39
- 1 Garderobenhalter mit 3 oder 4 Haken 39
- 1 Storestange komplett 39

Blechwaren

- 1 Kaffee- oder Zuckerdose, bemalt . . 39
- 2 Feldpost-Versandboxen für 1 Pfund 39
- 1 Einkochbox für 1½ Pfund . . . 39
- 1 Königskuchenform 39
- 1 Topfkuchenform 39
- 1 Topflappen-Behälter lackiert . . . 39
- 1 Durchschlag 39
- 1 Universal-Reibeisen 39
- 1 Brotkorb rund, bunt bemalt . . . 39
- 1 Deckelhalter 39
- 1 Kaffeebrett 39
- 1 Kaffeeflasche 39

Seifen und Bedarfsartikel

- 1 Flasche Franzbranntwein oder Bay-Rum 39
- 1 Flasche Bartwasser mit Kamm . . 39
- 1 Flasche Eukalyptus-Mundwasser . 39
- 1 Zahnbürste und 1 Pack Zahnpulver 39
- 1 Tube Veilchen-Hautcreme 39
- 3 Buch Puderpapier 39
- 1 Rollen- oder Kugel-Nackenkamm . 39
- 1 moderne Haarspange 39
- 1 guter Frisierkamm 39
- 1 Wellen-Brennschere, 3teilig . . . 39
- 1 Rasiergarnitur, bestehend aus Napf, Pinsel und Spiegel 39
- 1 Taschenbürste im Beutel 39
- 5 Pack Kohlenanzünder 39
- 3 Pack Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, à 1 Pfund Inhalt . . . 39
- 8 Pack Blitzblank-Scheuerpulver . . 39
- 4 Pack Solarine-Scheuerpulver . . . 39
- 1 Pack Streichhölzer und 1 Pack Blitzblank 39
- 1 große Dose Schuhcreme und eine Auftragebürste 39
- 2 große Tafelkerzen und 1 Paket Blitzblank 39
- 3 Dosen Vaseline-Lederfett 39
- 1 Pfund Minlos-Waschpulver und 1 Paket Seifenpulver 39

Lederwaren u. a.

- 1 moderne Handtasche 39
- 1 Herren- oder Damen-Geldtasche . . 39
- 1 Brieftasche 39
- 1 Zigarrentasche mit Metallbügel . . 39
- 1 reizende Kinder-Handtasche . . . 39
- 1 ledernes Uhr-Armband 39
- 1 Frühstückstasche mit Lederriemen zum Umhängen 39
- 1 lederner Brustbeutel 39
- 2 Metall-Versandflaschen im Karton . 39
- 1 Blech-Versanddose und 2 Stück 1-Pfund-Kartons 39
- 6 Heizplatten für Feldkocher . . . 39
- 1 Schraub-Versanddose für 1 Pfund . 39

1 Schuhbürste und 1 Kleiderbürste 39

1 Roßhaar Handfeger 39

6 Stück Ahorn-Frühstücksbretter 39

1 emaillierte Kaffeeflasche 39

1 Königskuchenform 39

1 Topfkuchenform 39

10 Kleiderbügel 39

Eine Einkochdose für 1½ Pfund 39

1 Hausschere 5½ Zoll lang 39

4 Tassen mit Untertassen weiß 39

1 Fleischklopfer und 1 Fleischbrett 39

2 Tassen mit Goldrand 39

Eine Waschservice-Kanne 39

1 Wandspruch Brandmalerei-Nachahmung 39

4 Bierbecher mit Goldrand 39

1 Alpaka-Eßlöffel 39

1 Nähkasten mit Einsatz 39

1 Butterdose mit Goldrand und Schrift 39

2 große Milchtöpfe 39

1 Blumenkübel majolikaartig 39

1 Satz Schüsseln 4teilig 39

1 große weiße Kaffeekanne 39

50 Briefbogen u. 50 Umschläge 39

1 emaillierter Schöpflöffel u. 1 Schaumlöffel zus. 39

1 emaillierter Schmortopf 39